MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1926

249 (2.6.1926) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-229700

Mittwoch, 2. Juni | Mittag-Ausgabe | Preis 10 Pfennig
1926 — Nr. 249

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 2.50 ohne Bestellgeld. Bei eventl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle E 6, 2. — Geschäfts-Nebenstellen Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 24, Meerfeldstraße 11. — Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. zweimal. Fernsprech-Anschlüsse Nr. 7941, 7942, 7943, 7944 u. 7945.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0.40 R.-M. Reklam. 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Neues Vertrauensvotum für Briand

Mit 313 : 147 Stimmen

V **Paris**, 1. Juni. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die mit Spannung erwartete heutige Kammersitzung, in der Briand den angekündigten Interpellationen über die Finanzpolitik durch einen Antrag auf Verschiebung jeder Finanzdebatte, aus dem Weg zu gehen suchte, brachte dem Kabinett ein Vertrauensvotum. Mit 313:147 Stimmen nahm die Kammer den Antrag des Kabinetts an. 121 Deputierte, die zum Teil auf der äußersten Rechten sitzen, zum Teil den Linksparteien angehören, enthielten sich der Stimme. Das Charakteristische an diesem Kammervotum ist das Zusammengehen der früheren blocknationalistischen Parteigruppe mit einem Drittel der Linksparteien. Das Kabinett Briand ist also einmal mehr durch eine vom Kartell abgerückte Mehrheit gesichert worden.

Die Umstände, unter denen die heutige Abstimmung erfolgte, gleichen in gewissem Sinne der Situation, in der sich im April 1924 das Kabinett Poincare befand. Poincare beabsichtigte damals ebenfalls eine Finanzdiktatur zu errichten und eine parlamentarische Debatte über seine eigenen Pläne auszuschalten. Da aber der Zuzug aus den Kreisen der Linksparteien, über den Briand jetzt verfügt, Poincare fehlte, geriet er damals in die Minderheit. Man erkennt aus dieser Tatsache, daß sich seit zwei Jahren eine innerpolitische Umgestaltung vollzogen hat. Parteigruppen, die im April 1924 Poincare zu Fall brachten, sprachen heute dem Kabinett das Vertrauen aus, das einen ähnlichen Plan durchführen möchte, wie Poincare. Trotzdem aber das Kabinett Briand heute siegreich blieb, befinden sich die radikalsozialistischen Minister in einer heiklen Zwangslage, da die Parteigruppen, aus denen sie sich rekrutieren, keine einheitliche Stellung bezogen haben. Ihr weiteres Verbleiben im Kabinett hängt ausschließlich davon ab, welches Ergebnis die Verhandlungen hinter den Kulissen der Finanzkommission zeitigen werden. In den Wandelgängen der Kammer und in den Konferenzzimmern der Parteien herrschte vor der Kammersitzung geschäftliches Treiben.

Die radikalsozialistische Kammerfraktion hielt am Vormittag eine wichtige Sitzung ab, in der versucht werden sollte, eine Einigung über die Haltung ihrer Mitglieder gegenüber dem Antrag der Regierung zu erzielen. Da die Meinungen sehr auseinander gingen, beschloß die Gruppe endlich, einige Abgeordnete zu Briand zu schicken, um dem Ministerpräsidenten zu bitten, in der Kammer eine Erklärung abzugeben, die geeignet wäre, die Besorgnis der Fraktion über die jüngsten politischen Ereignisse zu zerstreuen. Die Delegation, der u. a. Maisy und Chantemps angehörten, wurde kurz vor Beginn der Sitzung von Briand empfangen. Sie verlangte von Briand die Festsetzung eines Datums für die Einbringung der Gesetze über die finanzielle Wiederaufrichtung. Ferner verwahrten sich die Abgeordneten gegen die Bemerkung des Finanzministers Peret, die letzten Kursschwankungen des Franken seien auf die Parlamentsdebatten zurückzuführen. Schließlich wurde Briand auch aufgefordert, offen bekannt zu geben, daß das vom Kabinett am Samstag ausgegebene Kommuniqué über die Finanzpolitik die Rechte des Parlaments nicht schmälern werde.

Die Rechtspresse verzeichnet den heutigen Sieg Briands mit großer Genugtuung. In der Uneinigkeit der Linksrepublikaner, die in einem so wichtigen Augenblick zu Tage trat, erblicken die rechtsstehenden Blätter nicht mit Unrecht einen neuen Beweis des Zusammenbruchs der Linksmehrheit. Tatsächlich ist nach dem heutigen Votum bis auf weiteres von einem Linkskartell nichts zu spüren. Wie verlautet, wird Briand die Verschiebung der Finanzdebatte dazu benutzen, um in den nächsten Tagen nach Genf zu reisen.

Nur ein Pyrrhussieg?

V **Paris**, 2. Juni. (Von unserem Pariser Vertreter.) Das Abstimmungsresultat in der gestrigen Kammersitzung flößt auch dem Ministerpräsidenten Besorgnis ein. Er erklärte wohl auf eine Anfrage Journalisten nach der Kammersitzung daß er nicht daran denke, zurückzutreten, aber die endgültige Entscheidung über diese Frage ist noch nicht gefallen. 200 Stimmen des früheren Bloc nationale haben das Kabinett gerettet. Mit einer Mehrheit, wie sie gestern zustandekam, wird die Regierung nicht die nötige Kraft besitzen, über die Kammer hinweg Finanzgesetze zu dekretieren. Die Zwischenfälle, die sich im Laufe der gestrigen Sitzung ereigneten, kennzeichneten den Ernst der Situation. Briand wurde sowohl von den Sozialisten als auch von den übrigen Linksrepublikanern mit den beleidigenden Worten „Renegat" und „Schieber" belegt. Seine Rede erhielt jedoch den demonstrativen Beifall der Rechtsparteien. Der Ministerpräsident sprach von der Gefahr des Pyrrhussieges. Die Zusammensetzung der neuen Mehrheit deutet darauf hin, daß er gestern den gefürchteten Pyrrhussieg davongetragen hat. Im Anschluß an das Votum begannen die Parteiverhandlungen, denn es ist begreiflich, daß unter den Linksgruppen, die sich größtenteils der Stimme enthalten haben, die Stellungnahme endgültig präzisiert werden muß.

Frankreichs Auswärtiger Ausschuß

V **Paris**, 1. Juni. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten trat heute zusammen, um den Gesetzentwurf für die Ratifikation der Locarnoverträge nochmals zu überprüfen. Der Präsident der Kommission Lucien Hubert hat bei Briand eine Demarche unternommen und den Ministerpräsidenten ersucht, alle in seinen Händen befindlichen Dokumente über den deutsch-russischen Vertrag der Kommission für auswärtige Angelegenheiten zur Verfügung zu stellen. Wie der „Temps" zu wissen glaubt, hat Briand die Antwort gegeben, er habe aus dem Vertragstext und den von den Außenministern Stresemann und Tschitscherin unterzeichneten Briefen kein Dokument über die Vorbesprechungen, die zum Abschluß des deutsch-russischen Vertrages führten, in Händen.

Aus dem Reichskabinett

Ein Staatssekretär für die besetzten Gebiete

Wie wir erfahren, ist der bisherige Generalkommissar für die besetzten Gebiete, Schmidt, zum Staatssekretär des Reichsministeriums für die besetzten Gebiete ernannt worden. Mit der Frage einer Aenderung in der Zusammensetzung des Reichskabinetts, das heißt, mit der Neubesetzung des Reichsministeriums für Justiz und die besetzten Gebiete hat die Ernennung des neuen Staatssekretärs nichts zu tun.

Die inzwischen vollzogene Ernennung des bisherigen Generalkommissars für die besetzten Gebiete und ehemaligem Oberbürgermeister Schmidt zum Staatssekretär im Ministerium für die besetzten Gebiete ist innerhalb der Reichsregierung schon seit längerer Zeit erwogen worden. Staatssekretär Schmidt, der auch Abgeordneter der Deutschen Volkspartei im preußischen Landtag ist, hat sich vornehmlich während der Ruhrbesatzung betätigt. Mit dieser Ernennung darf wohl die vorläufige Regelung der Personalfragen im Kabinett Marx als abgeschlossen gelten.

Die Besetzung des Reichsministeriums für Justiz und für die besetzten Gebiete wird sich, wie wir bereits andeuteten, bis nach dem 20. Juni hinauszuzögern suchen, weil dann vielleicht der Augenblick für eine Erweiterung der Regierungsbasis gekommen ist. Die Frage der Umbildung des Kabinetts Marx wird nach wie vor stark erörtert. Während der „Vorwärts" davon spricht, daß im Herbst mit Unterstützung des Zentrums voraussichtlich eine Rechtsregierung zustande kommen werde, glaubt die „Germania" hoffen zu können, daß gleich nach dem Volksentscheid das Kabinett erweitert wird und zwar zur großen Koalition. Voraussetzung dafür sei natürlich die Niederlage der Sozialdemokraten beim Volksentscheid. Ueber die Person des Staatssekretärs der Reichskanzlei und des Reichspressechefs soll dagegen, wie die „Vossische Zeitung" zu wissen behauptet, bereits zu einem früheren Termin entschieden werden, und zwar voraussichtlich unmittelbar nach dem Wiederzusammentritt des Reichstags.

Stürmische Putschdebatte im Preußenparlament

⊡ **Berlin**, 2. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Gleich die erste Sitzung des preußischen Landtages nach den Pfingstferien brachte bei der Beratung des Polizeietats eine Neuauflage der Putschdebatte. Wie nicht anders zu erwarten war, kam es bei dieser Gelegenheit abermals zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen der Rechten und der Regierung. Sie hatte einen Ministerialdirektor Abegg mit der Verteidigung der preußischen Polizeiaktion betraut. Es gelang indes Herrn Abegg nicht, dem das parlamentarische Parkett etwas Ungewohntes ist, und der für eine solche Situation nicht über das erforderliche Stimmaterial verfügt, sich dem Ansturm der Opposition gegenüber durchzusetzen.

Sein Hinweis auf die Darlegungen des preußischen Ministerpräsidenten genügten der Rechten nicht. Sie verlangten in immer drohenderem Tone handgreiflichere Beweise. Die aber wollte oder konnte Herr Abegg schon mit Rücksicht auf das schwebende Verfahren nicht geben. Daß die Haussuchungen sich nicht in dem Umfang gelohnt haben, wie es im Polizeipräsidium wohl erhofft wurde, räumte er ein, führte dies aber auf den Umstand zurück, daß die Beschuldigten vorher Wind bekommen und wichtige Beweisstücke beiseite geschafft hätten. Die Andeutungen Abeggs, daß bei der vorzeitigen Warnung der Verdächtigten Parlamentarier ihre Hand im Spiele gehabt hätten, entfesselte lärmende Zusammenstöße zwischen den beiden Seiten des Hauses. Den entrüsteten Kundgebungen über die Haussuchungen bei prominenten Wirtschaftsführern hielt Abegg die Frage entgegen, welcher Sturm sich wohl erhoben hätte, wenn die Polizei am Vorabend des Kapp-Putsches in die Wohnungen Ludendorffs, Kapps oder anderer Prominenter, gedrungen wäre. Aber selbst dieses geschickte Argument verpuffte in der allgemeinen Unruhe. Diese erreichte ihren Höhepunkt, als Abegg mit der Erklärung hervortrat, daß die Polizei überhaupt erst durch eine markante Persönlichkeit der Rechten auf die Spur der Putschisten geleitet worden sei. Die stürmische Forderung der Rechten nach Namensnennung lehnte der Regierungsvertreter kategorisch ab. — Man geht aber wohl kaum fehl in der Annahme, daß in dem anonymen Hintermann der Polizei kein anderer als Mahraun der Führer des Jungdeutschen Ordens, gemeint sein kann. Abeggs Mitteilung rief im Hause einen solchen Tumult hervor, daß es ihm zeitweise unmöglich war, sich Gehör zu verschaffen. Leider ließ es auch Herr Porsch als Präsident an der nötigen Energie fehlen. Er hätte nicht dulden dürfen, daß bisweilen unter Ausschaltung des Regierungsvertreters sich eine regelrechte und nicht eben sanft geführte Diskussion im Saale entwickelte.

Unter solchen Umständen war das sachliche Ergebnis der Debatte gering. Sie wurde in ihrem weiteren Verlauf fast durchweg von Rednern der zweiten Garnitur bestritten. Die Koalitionsparteien stellten sich auf die Seite der Regierung. Von bemerkenswerter Schärfe war die Stellung des volksparteilichen Abgeordneten Metzenthin, der es als ein schweres Verbrechen des preußischen Staates bezeichnete, wenn er die Polizei in eine Situation hineinbrächte, in der sie sich „bis auf die Knochen blamieren muß."

---

* **Der preußische April-Haushalt.** Nach einer amtlichen Zusammenstellung betrugen die Gesamteinnahmen des preußischen Staates im Monat April 269 Millionen Mark., die Gesamtausgaben 285,6 Millionen Mark. Daraus ergibt sich ein Defizit von 16,6 Mill. Mark für den Monat April. Der Stand der schwebenden Schuld Preußens hat sich Ende April auf 136,4 Millionen Mark erhöht.

Die Gefahr einer Kulturautonomie in Ostpreußen

Von Dr. Reinhold Zenz (Königsberg)

Im Verlaufe des Weltkrieges sind von unseren Feinden ideale Forderungen aufgestellt worden, die in deutschfeindlichem Sinne zum Teile verwirklicht wurden, wie das Selbstbestimmungsrecht der Völker, oder noch verwirklicht werden sollen, wie die Minderheitsautonomie. Beide Forderungen wären tatsächlich ideal, wenn sie in idealem Sinne gelöst worden wären, oder sich überhaupt lösen ließen. Es soll in dieser Betrachtung vornehmlich vom deutschen Osten gesprochen werden. Hier diente das Selbstbestimmungsrecht dazu, den Polen als Weichselkorridor den größten Teil der Provinz Westpreußen auszuliefern, in dem vor der Auslieferung 64 Proz. Deutsche, 27 Proz. Polen und 9 Proz. Kaschuben (Reste des alten Pommernvolkes) wohnten, sowie von den 1 200 000 Deutschen, die in den preußischen Provinzen Posen und Westpreußen ansässig waren, bereits 900 000 über die Grenze zu drängen. Dies alles, um den „Nationalstaat" Polen zu bilden, der bei einer Bevölkerungsziffer von 18 Millionen von 40 Prozent fremdnationaler Minderheiten durchsetzt ist.

Kein Wunder, wenn man von einer Kulturautonomie der Minderheiten in Ostpreußen ähnliche Segnungen befürchtet, wie man sie vom Selbstbestimmungsrecht erlebt hat. Man weiß in Ostpreußen zu genau, daß die Polen für eine Kulturautonomie ihrer wenigen Landsleute in Ostpreußen und der ihnen völlig fernstehenden Masuren, eintreten, um die Provinz politisch zu unterminieren und schließlich mit einem Vorwand des Rechtes, der einer durch polnische Propaganda getäuschten Weltmeinung genügte, gänzlich an sich zu reißen. Damit hätte Polen endlich sein Ziel erreicht, das schon Roman Dmowski 1918 in seiner Denkschrift an Wilson aufstellte und das die ideale Lösung des unmöglichen Korridorgebildes im polnischen Sinne herbeiführen würde. Daß die Polen an diesem Ziele unentwegt festhalten und es, wenn es nicht anders geht, gewaltsam verwirklichen wollen, möge nur mit zwei maßgebenden Aeußerungen belegt werden. Im Jahre 1923 sagte der damals polnische Ministerpräsident Grabski: „Polen kann nicht eher befriedigt sein, als bis die polnische Flagge vom Königsberger Schloßturm weht" und der preußische Landtagsabgeordnete Jan Baczewski drückte sich noch offener aus: „Polen gibt seine Ansprüche auf die ihm zustehenden Teile Ostpreußens niemals auf. Wenn Ostpreußen sich nicht fügen will, so können eines Tages polnische Helme auf ostpreußischem Boden aufblitzen."

Polen hat nicht die geringste Berechtigung, ostpreußische Gebiete für sich in Anspruch zu nehmen, unter dem Vorwande, daß eine polnische Irredenta danach verlange. Die polnischen Volkssplitter, die im Ermlande und im Regierungsbezirk Marienwerder größtenteils in gemischtnationalen Dörfern sitzen, betragen nicht mehr als 1 Proz. der gesamten ostpreußischen Bevölkerung. Bei der Abstimmung 1920 brachten sie es auf 6006 Stimmen bei einer Gesamtbevölkerung Ostpreußens von 2 228 516. In Masuren wurden bei der Abstimmung 279 729 Stimmen für Deutschland abgegeben und nur 1978 = 0,7 Prozent für Polen.

Trotz dieser unbedeutenden Ziffern bemühen sich die Polen mit einer geschickten Propaganda, deren Fäden im Auswärtigen Amt in Warschau zusammenlaufen, die Bedeutung der polnischen Volkssplitter aufzubauschen, weil sie sich sagen, gib mir nur einen Punkt auf dem ich stehen kann und ich will Ostpreußen aus den Angeln heben. Arbeiten die Polen schon heute im Ermland mit einer eigenen Presse und finden sich heute schon in den polnischen Geistlichen die rührigsten Agitatoren, so würde eine Kulturautonomie in diesen Gebieten unerträgliche Zustände herbeiführen und der großpolnischen Propaganda Tür und Tor öffnen. Als 14 polnische Gemeinden im Kreise Allenstein wohl den Wunsch nach polnischem Unterricht geäußert hatten, aber vor den Kosten dieser Schulautonomie zurückscheuten, erklärte sich der preußische Landtagsabgeordnete Jan Barzewski sofort bereit, die Kosten auf seine, d. h. großpolnische Rechnung zu übernehmen. Es ist ein Fehlschluß, wenn man annimmt, der verständige Pole werde seine Kinder auch weiterhin in die wertvollere deutsche Schule schicken. Gerade die geringen Ansprüche, die die polnischen Schulen an die Kinder stellen und die eine größere Möglichkeit bieten, die Schüler noch zum Viehhüten zu verwenden, wird den einfachen polnischen Bauern veranlassen, die polnische „Kulturschule" zu bevorzugen. Damit wird die Eindeutschung, die sich auf friedlichem Wege allmählich vollzieht, wieder rückläufig gemacht. Zudem würde eine Kulturautonomie der polnischen Bevölkerungssplitter ein Heer polnischer Lehrer als Agitatoren ins Land rufen, durch die Ruhe und Ordnung aufs schwerste gefährdet werden.

Ganz anders liegen noch die Verhältnisse in Masuren. Die Polen bezeichnen die dortige Bevölkerung zwar als „unbewußte, unaufgeklärte Polen", aber gerade vom Polen will der Masure nichts wissen, im Gegenteil, er hat bei der Abstimmung mit 99,3 Prozent für Deutschland gestimmt und wenn er nicht deutscher Abstammung ist, so hat gerade er den Beweis dafür erbracht, daß Nationalität weder mit Rasse noch mit Sprache identisch ist, sondern mit dem subjektiven Willen der Bevölkerung, einem bestimmten Kulturkreise anzugehören. Die Masuren haben ihren Willen einwandfrei kundgetan. Ihnen jetzt eine Kulturautonomie auferlegen, hieße, sie gegen ihren Willen in der sprachlichen Isoliertheit ihres Masurentums zurückzuhalten, oder sie künstlich zum Polentum hindrängen. Das ist es, worauf die Polen warten. In dieser Hoffnung spinnen sie ihre Fäden immer wieder nach Masuren hinüber. Der „Westmarkenverein" in Posen, der „Verein zur Errettung der Masuren" und andere mehr, nicht zuletzt der „Verband zur Verteidigung der polnischen Interessen in Masuren", der von dem berüchtigten polnischen Generalsuperintendenten Busche ins Leben gerufen wurde und der den protestantischen Masuren von der religiösen Seite her nahe kommen soll.

Auf der Konferenz der baltischen Minderheiten, die im Januar dieses Jahres in Riga stattfand, wurde erwähnt, daß Dr. Schiemann, der Führer des Deutschtums in Lettland, im Anschluß an den Minderheitenkongreß in Genf es auf sich genommen habe, die maßgeben-

MARCHIVUM

den preußischen Politiker dazu zu bewegen, den Minderheiten solche Rechte zu geben, daß Deutschland zum Vorbild Europas in einer gerechten und humanen Behandlung der Fremdstämmigen werden könne — wodurch dann die Deutschen im Auslande ihre Forderungen viel nachdrücklicher und moralisch gewichtiger vorbringen könnten.

Tatsächlich hat es den Anschein, als wolle Deutschland bei seinem Eintritt in den Völkerbund, in dem es die Aufgabe hat, als Schutzherr der Auslandsdeutschen aufzutreten, den fremden Minderheiten in Deutschland mit einer großen Geste weitgehende Autonomie gewähren. Ob die zweckdienlich ist, kann man wohl bezweifeln, denn es ist sehr die Frage, ob Polen, Litauen, Lettland, Italien oder die Tschechoslowakei dem guten Beispiele folgen werden. Nicht einmal die gesetzliche Verwirklichung des Autonomiegedankens in Estland kann als ein voller Erfolg des Deutschtums angesehen werden, denn dort haben sich von 20 000 Deutschen nur 12 000 der Kulturautonomie angeschlossen.

Nun betrifft aber die Kulturautonomie in Estland lediglich Schul- und Religionsfragen, in Ostpreußen würde sie aber unter polnischer Hetze zu einer staatsbürgerlichen Frage werden. Diese Gefahr muß unter allen Umständen vermieden werden. Ostpreußen darf nicht mutwillig den Polen in die Hände gespielt werden. Die Rechte der Auslandsdeutschen sind am besten zu schützen, wenn Deutschland selbst stark ist, nicht aber wenn es seinen staatlichen Zusammenhalt durch unberechtigte Kulturautonomieen innerhalb seiner Grenzen schwächt. Glaubt man aber, im Hinblick auf das Auslandsdeutschtum dennoch etwas tun zu müssen, so genügt es im Ermland und im Kreise Stuhm, in den Gemeinden, wo dies gewünscht wird, ohne besondere Kulturautonomie Unterricht in polnischer Sprache von preußischen Volksschullehrern an einer preußischen Volksschule erteilen zu lassen. Die Masuren werden es sich, soweit man ihre Stimmung kennt, direkt verbitten, als Minderheit behandelt und betrachtet zu werden. Sie haben sich stets als Preußen gefühlt und werden sich weiter so fühlen, wenn man nicht auf die ungeheuerliche Idee verfällt, in ihnen den Eindruck zu erwecken, als ob man sie als Fremdkörper empfinde und daher abstoßen wolle.

Nicht Kulturautonomie ist die Lösung für die garnicht vorhandene „Nationalitätenfrage" in Ostpreußen, sondern Revision des Versailler Vertrages und Wiedereinverleibung der Gebiets- und Bevölkerungsteile in den Rahmen des Deutschen Reiches, die jedem Selbstbestimmungsrecht der Völker zum Hohn, wie der Korridor Soldau und das Memelgebiet den Polen oder Litauen zugesprochen worden sind.

Die Lage in Polen

Moscicki nimmt an — Allerlei Reformpläne des neuen Kabinetts

Der neugewählte polnische Staatspräsident Moscicki hat gestern die Wahl angenommen und erklärt, daß er am Freitag den Eid auf die Verfassung leisten werde. Der Sejmmarschall hat daraufhin den Termin der Nationalversammlung, in der der neue Staatspräsident den Eid auf die Verfassung leisten wird, für Freitag mittag 12 Uhr festgesetzt. In der Zwischenzeit wird Moscicki seine Privatangelegenheiten regeln.

Ueber die Wahl wird noch bekannt, daß im zweiten Wahlgang der gesamte Linksblock, die nationale Arbeiterpartei, die Piasten, die Juden und die Deutschen für Moscicki gestimmt haben.

In den nächsten Tagen wird die vorläufige Regierung Bartels zurücktreten, doch gilt es als sicher, daß das Kabinett Bartels mit einigen Veränderungen wiederkommt. Es heißt, Moscicki habe sich nur unter dieser Bedingung als Kandidat aufstellen lassen. Moscicki ist ein persönlicher Freund des jetzigen Ministerpräsidenten Bartels. Durch den ermordeten früheren Präsidenten Narutowicz ist er mit dem Marschall Pilsudski bekannt geworden. Pilsudski, Bartels und Moscicki werden ein Triumvirat bilden, das sich ernstlich der systematischen Arbeit widmen will, die Sanierung Polens auf staatspolitischem und wirtschaftlichem Gebiet durchzuführen. Deshalb wird das Triumvirat vom Parlament schon in den nächsten zwei Wochen außerordentliche Vollmachten verlangen. Die neue Regierung wird in zwei Wochen dem Sejm ihr bereits jetzt fast vollständig ausgearbeitetes Sanierungsprogramm vorlegen und vor allem für schnellste Verabschiedung des Budgetgesetzes Sorge tragen.

Nach Gewährung der außerordentlichen Vollmachten für den Staatspräsidenten und die Regierung soll der Sejm sich für mehrere Monate vertagen. Die sofortige Auflösung des Sejm und die Ausschreibung von Neuwahlen erscheint nicht geboten. Man will vorerst die Wahlordnung umarbeiten und die Verfassung dahin ändern, daß der Staatspräsident größere Vollmachten als bisher erhält. Ist das geschehen, dann wird der Sejm vom Staatspräsidenten aufgefordert, Neuwahlen auszuschreiben. Dies dürfte aber erst Ende des Jahres erfolgen. Die Regierung Bartels will vor allem die herrschenden Mißbräuche beseitigen, Veruntreuungen in allen Aemtern aufs schwerste ahnden, Ersparnisse durchführen und überflüssige Beamte abbauen. Es sollen neue Handelsverträge abgeschlossen werden, vor allem mit Deutschland und Rußland. Bei den Verhandlungen mit Deutschland wird man sich künftig nicht mehr nach den Sonderwünschen Posens richten, sondern darnach trachten, die Wünsche Polens zu berücksichtigen. Auch die Minderheitenfrage scheint eine Wendung zum Besseren zu nehmen.

Die englische Kohlenkrise

§ **London**, 2. Juni. (Von unserem Londoner Vertreter.) England steht in mehreren inneren und äußeren Krisen, die aber dem durchaus überwiegenden Interesse am heutigen Derby-Rennen keinen Eintrag tut. Als Hauptwirkung der Kohlenkrise empfindet heute das englische Publikum die starke Einschränkung des Eisenbahnverkehrs zum Rennplatz infolge des Kohlenmangels. Baldwins Erklärungen im Unterhaus über den Stand des Konflikts werden von unabhängiger konservativer Seite wegen ihres Mangels an Initiative und wegen ihrer Rückkehr zur Subventionspolitik scharf kritisiert. Der unabhängig-konservative „Daily Express" sagt: „Es ist unglaublich! Da die Regierung zum System der Subventionen zurückkehren will, ist sie wenigstens für die gegenwärtige Stockung verantwortlich zu machen." Auch die „Times" erklären, die Reorganisation der Industrie könne nur von innen herauskommen und könne ihr nicht auferlegt werden. Aber schließlich werde die Regierung dafür sorgen müssen, daß die Maschinerie der Reorganisation in Bewegung gesetzt werde.

Das Fazit der Situation bleibt augenblicklich der vollständige Stillstand aller Schritte zur Lösung der Krise, ein erschreckendes Anwachsen der Kohlennot, der Arbeitslosigkeit und des Elends unter den Streikenden.

*

In der Nacht vom 31. Mai zum 1. Juni ist die Annahmefrist über das Annahmeangebot der Regierung, eine neue zeitweilige Kohlensubsidie von drei Millionen Pfund zu gewähren, abgelaufen. Weder die Arbeitgeber noch die Bergarbeiter unternahmen einen neuen Schritt zur Lösung des Konflikts.

Die Diktatur in Portugal

Nach einer Drahtung des Madrider Vertreters des „B. T." handelt es sich bei den letzten Vorgängen in Portugal einfach um den Uebergang zur Diktatur nach klassischem Muster. Es hat ein „Marsch auf Lissabon" stattgefunden, den General Cabecadas führte. Der Präsident der Republik hat, wie in solchen Fällen üblich glatt kapituliert und dem neuen Mann die Führung der Geschäfte anvertraut. Daraufhin übernahm Cabecadas sämtliche Portefeuilles. Das Land ist ruhig.

Die Nachricht vom Rücktritt des Präsidenten der portugiesischen Republik wird jetzt offiziell bestätigt.

Schicksalsstunde des englischen Liberalismus

§ **London**, 2. Juni. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die allgemeine Ansicht der politischen Kreisen geht dahin, daß die Veröffentlichung der Briefe der liberalen Führer an Lord Oxford und Lord Oxfords an Collins den Zwiespalt in der Führerschaft der Liberalen Partei definitiv und unwiderruflich besiegelt. In liberalen parlamentarischen Kreisen herrscht tiefe Niedergeschlagenheit. Man fragt sich, ob die Partei die Krise überlegen wird. Die Entscheidung über die Führerschaft der Partei wird nunmehr in die Hände der Minister gelegt werden, da Lloyd George nicht gewillt ist, freiwillig von der parlamentarischen Führerschaft zurückzutreten. Lloyd George hat eine Konferenz der liberalen parlamentarischen Partei auf morgen einberufen und wird am Samstag im Reformverein zu Manchester in einer Rede seinen Standpunkt darlegen. Auch ist für morgen eine außerordentliche Versammlung des Exekutivkomitees der nationalliberalen Föderation einberufen worden, um über den Disput zwischen den Führern zu entscheiden.

Das liberale Organ, die „Daily News" geben der in liberalen Kreisen herrschenden Verzweiflung über ihre Führer in einem Leitartikel Ausdruck. Sie sagen: „Die Wirkung dieser Veröffentlichung ist die Besiegelung der Katastrophe. Es ist klar, daß nur die Mannschaft der Liberalen Partei den Liberalismus in England retten kann."

„Eine diplomatische Lüge"

V **Paris**, 2. Juni. (Von unserem Pariser Vertreter.) Aus London wird berichtet: Die Aburteilung der drei englischen Spione in Paris verursachte in der gestrigen Unterhaussitzung einen sehr ernsten Zwischenfall. Das Mitglied der Arbeiterpartei, Thurtle, interpellierte den Staatssekretär des Foreign Office, Lampson, und stellte an ihn die Frage, ob die englische Regierung über den Fall nichts zu sagen habe. Der Abgeordnete wies auf das Verhör der Spione in Paris hin, aus dem sich ergeben habe, daß Beziehungen zwischen dem Foreign Office und zweien der abgeurteilten Spione bestanden hätten. Lampson erwiderte, der amtliche französische Bericht an die englische Regierung sei noch nicht eingetroffen, weshalb er nicht in der Lage sei, auf die Frage zu antworten. Lampson fügte noch hinzu, diese drei Individuen ständen nicht im Dienste der englischen Regierung. Darauf erwiderte der Abgeordnete: „Das ist eine diplomatische Lüge!" Es entstand eine starke Unruhe. Thurtle wurde zur Ordnung gerufen, wiederholte jedoch kaltblütig: „Ich habe den größten Respekt oder dem ehrenwerten Lampson, ich respektiere aber auch die Wahrheit und kann daher mein Wort nicht zurücknehmen." Thurtle wurde, nachdem er sich geweigert hatte, die Beleidigung zurückzunehmen, gezwungen, den Saal zu verlassen.

Belgische Finanzsorgen

V **Paris**, 2. Juni. (Von unserem Pariser Vertreter.) Wie aus Brüssel gemeldet wird, fand gestern ein mehrstündiger Ministerrat statt, in dessen Verlauf der König über die Finanzlage des Landes genau informiert wurde. Einzelheiten über diese Konferenz wurden in der Presse nicht bekanntgegeben, doch erklärt der „Matin", daß nach Auffassung der belgischen Regierung neue Einnahmen im Mindestbetrage von 1,5—2 Milliarden Franken gesucht werden müssen. Die Minister Francqi, Hubard und Wauters haben gestern, unterstützt durch die kompetenten Beamten des Finanzministeriums mit der Ausarbeitung der Finanzpläne begonnen, die voraussichtlich morgen der Kammer zugehen werden. Wahrscheinlich werden die meisten der bestehenden Steuern eine beträchtliche Erhöhung erfahren.

Vertrauensvotum für die belgische Regierung

Im belgischen Senat wurde gestern der Regierung mit 92 Stimmen bei zwei Enthaltungen das Vertrauen ausgesprochen. Die vom Kabinett gebilligten Finanzgesetzentwürfe werden daher von der Regierung dem Parlament vorgelegt werden.

Enthüllung französischer Intrigen gegen Spanien

§ **London**, 2. Juni. (Von unserem Londoner Vertreter.) „Daily News" erfahren von einem gelegentlichen Mitarbeiter, daß Abd el Krims Bruder, Siddi Mohammed durch einen früheren britischen Offizier, der den Rif drei Jahre als Transportleiter diente, der spanischen Regierung in Madrid einen Briefwechsel zwischen Abd el Krim und der französischen Regierung übermittelte, welcher beweist, daß Marschall Lyautey, ehe Frankreich den Riffkrieg begann, direkte Verhandlungen zum Nachteil Spaniens mit Abd el Krim gepflogen hat. Der Briefwechsel beweist ferner, daß Frankreich den Krieg Abd el Krims unterstützte und erlaubt hat, daß Waffen und Munition und alles, was er für den Kreig bedurfte, von französischen Fabriken geliefert wurde. Es folgten darauf Verhandlungen zwischen Frankreich und Abd el Krim und erst als Frankreich merkte, daß Abd el Krim es nur zu seinen Zwecken benutzen wollte, fand der Bruch mit ihm statt. Der Offizier, welcher die Briefe überbrachte, erklärte, daß ihn Abd el Krim vor ungefähr zwei Wochen entlassen habe.

Die ägyptische Krisis

§ **London**, 2. Juni. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die ägyptische Krise dauert noch in ihrer ganzen Bedrohlichkeit fort. Das Foreign Office steht in fortwährendem lebhaften Telegrammverkehr mit Lord Lloyd. Nach hier vorliegenden Meldungen aus Kairo ist noch keine Aussicht auf eine Lösung der Differenzen zwischen Zaglul und den britischen Vertretern vorhanden. Zwar Pascha verbleibt noch im Amte, König Fuad weigert sich, seine Demission anzunehmen. Es heißt, daß Zaghlul bei seinen Konferenzen mit Lord Lloyd hartnäckig auf seinem Standpunkt beharrt, die vier von England bei der Unabhängigkeitserklärung Aegyptens reservierten Punkte anzuerkennen. Offiziös wird darauf englischerseits mit der Möglichkeit der Widerrufung der Unabhängigkeitserklärung gedroht, da diese eine einseitige Kundgebung von England darstellt. Diese Eventualität soll Zaghlul bei seiner letzten Unterredung mit Lord Lloyd deutlich zu verstehen gegeben worden sein. Lord Lloyd hatte eine längere Konferenz mit Adli Pascha, der ursprünglich das Wafd-Kabinett bilden sollte. Dieser hatte darauf eine Konferenz mit Zaghlul, konnte jedoch letzteren nicht zum Nachgeben bewegen.

Die englische Regierung ist, wie hier erklärt wird, fest entschlossen, auf ihrem gegenwärtigen Status in Aegypten zu bestehen und ihn mit allen ihren Machtmitteln durchzusetzen, falls Zaghlul einen Konflikt provoziert, wobei sie die überwiegende öffentliche Meinung in England hinter sich haben würde.

Für weitere Verminderung der Besatzungstruppen

⊡ **Berlin**, 2. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Die Meldung eines Berliner Blattes von einer bevorstehenden Demarche der deutschen Regierung in der Frage der Besatzungsstärke bestätigt sich in dieser Form nicht. Auch was Pariser Blätter über einen angeblichen Notenwechsel in dieser Angelegenheit zu berichten wissen, erweist sich als nicht zutreffend. Tatsache ist, daß seit Locarno beide Regierungen ständig wegen der Frage der Besatzung in Fühlung miteinander stehen. Durch die Abwesenheit des Botschafters Hösch, der die deutschen Interessen in Genf wahrnahm und infolge der innerpolitischen Schwierigkeiten des Kabinetts Briand ist zeitweise eine Stockung der diplomatischen Aussprache eingetreten, die aber jetzt nach der Rückkehr des deutschen Botschafters als behoben gelten darf. Die Reichsregierung wird auf dem bisherigen Wege sich weiterhin bemühen, eine Herabminderung der Truppenzahl zu erreichen. Der Reichskommissar für die besetzten Gebiete Langwerth v. Simmern, dessen Berichterstattung vor dem Kanzler und dem Außenminister sich nicht nur auf die Besatzungsstärke, sondern auch auf andere aktuelle Fragen erstreckte, hat bereits Berlin wieder verlassen.

Die Verfassungsmäßigkeit von Gesetzesvorlagen

⊡ **Berlin**, 2. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Die Reichsregierung hat sich, wie bereits kurz gemeldet, zu einer Einbringung eines Gesetzes über die Prüfung der Verfassungsmäßigkeit von Vorschriften des Reichsrechts entschlossen. Es fehlte bekanntlich bisher eine Instanz, die in Zweifelsfällen über die Frage der Verfassungsmäßigkeit von Gesetzesvorlagen zu entscheiden habe. Daraus haben sich wiederholt die schwersten Unzuträglichkeiten und Komplikationen ergeben. Dem soll nun in Zukunft durch den neuen Entwurf vorgebeugt werden.

Im B. T. macht der Reichsinnenminister Dr. Külz selbst einige nähere Angaben über die Einzelheiten des Gesetzes. Darnach ist die entscheidende Instanz der Staatsgerichtshof vorgesehen, der sich für diese Fälle aus dem Präsidenten des Reichsverwaltungsgerichts, aus drei Räten des Reichsgerichts und drei Räten des Reichsverwaltungsgerichts zusammensetzt, mithin möglichst unpolitischen Charakter tragen soll. Reichstag, Reichsrat oder Reichsregierung können die Entscheidung des Reichsgerichts anrufen, und zwar in vierfacher Hinsicht, einmal zur Prüfung der Frage, ob die betreffenden Reichsvorschriften nach den Vorschriften der Reichsverfassung rechtsgültig zustande gekommen und verkündet worden ist, weiter zur Prüfung der Frage, ob der Inhalt dieser Rechtsvorschrift der Reichsverfassung widerspricht und drittens zur Untersuchung der Frage, ob gegebenenfalls die Vorschriften der Reichsverfassung als verfassungsändernd zu betrachten sind.

Neben dieser entscheidenden Tätigkeit hat der Gerichtshof aber auch die Aufgabe, gegebenenfalls ein Gutachten zu erstatten. Es wird künftig also die Frage, ob die Fürstenabfindung verfassungsändernd ist, oder nicht, vor Verkündigung des Gesetzes durch Anrufung des Gerichtshofs autoritativ geklärt werden können.

Badische Politik

Aus dem Haushaltsausschuß

Der Haushaltsausschuß des Landtages behandelte aus dem Staatsvoranschlag des Ministeriums des Kultus und Unterrichts die Positionen, die die Anstalten zur Ausbildung von Lehrern betreffen. Für die Landesturnanstalt, das Fortbildungsschullehrerinnen-Seminar u. das Handarbeitslehrerinnen-Seminar sind M. 189 000 vorgesehen. Von deutschnationaler Seite wird gefragt, ob bei dem Handarbeitslehrerinnen-Seminar Unstimmigkeiten zwischen der Leitung und den Lehrerinnen bestehen und ob die konfessionelle Zusammensetzung der Schülerinnen sei. Die Regierung antwortete hierauf, die Differenzen zwischen Leitung und Lehrerinnen beständen und würden zur Zeit untersucht, die konfessionelle Zusammensetzung der Schüler entspreche dem Landesdurchschnitt. Ein Zentrumsredner meint, die Schülerinnen einer Freiburger Privatanstalt würden bei der Anstellung benachteiligt. Die Regierung antwortete hierauf, der Bedarf an Lehrerinnen sei auf 12 Jahre gedeckt, der Staat müsse sich auf die staatlichen Schulen stützen. Von Zentrumsseite wird die Berücksichtigung von Privatschulen verlangt. Ein sozialdemokratischer Redner erkundigte sich nach der Einführung des Handarbeitsunterrichts auf dem Lande, die zum Teil noch nicht geschehen sei. Die Regierung erklärt, dies sei aus finanziellen Gründen nicht möglich gewesen.

Die Lehrerbildungsanstalten sollen in den Jahren 1926 und 1927 in der Weise eingeführt werden, daß in Karlsruhe bereits für das Jahr 1926 der Vorkurs und ein Jahrgang und in Freiburg und in Heidelberg im Jahr 1927 jeweils das Gleiche eingerichtet wird. Dies bedingt für Karlsruhe für die beiden Jahre ein Aufwand von M. 191 000 und für Freiburg und Heidelberg zusammen für das letzte Jahr ein Aufwand von M. 179 500.

Von demokratischer Seite wird die große Zahl der Musiklehrer einer Kritik unterzogen. Die Regierung begründet dies mit den geringen Musikkenntnissen der neuen Kandidaten für die Lehrerbildungsanstalten, von denen der größte Teil keinen Musikunterricht bisher genossen hat. Ein demokratischer Redner bemerkt hierzu: Es seien an den Lehrerbildungsanstalten nicht Musikanten, sondern Lehrer auszubilden; für den Gesangsunterricht genüge die Stimmbildung. Ein Zentrumsredner setzt sich für die Ausbildung der Lehrer in Musik im Interesse der Kulturbedürfnisse des Volkes ein. Das Gleiche geschieht von sozialdemokratischer Seite.

Die Positionen für die neuen Lehrerbildungs-Anstalten werden bei Stimmenthaltung eines demokratischen Vertreters angenommen. Für die Lehrerseminare alter Ordnung sind noch Mark 40 000 vorgesehen. Das Seminar in Ettlingen soll ab Ostern 1927 in eine Aufbaurealschule umgewandelt werden. Für das Seminar in Karlsruhe soll eine Uebungsschule mit 12 Klassen, davon 4 in Karlsruhe 8 in Ettlingen eingerichtet werden, für die beiden übrigen Lehrerbildungsanstalten ebenfalls je eine Uebungsschule mit 12 Volksschulklassen. Für ein Schülerheim in der Aufbaurealschule Tauberbischofsheim wird ein Gebäude für M. 9000 bewilligt. Für die baulichen Herstellungen und einer Einrichtung der neuen Lehrerbildungsanstalten sind M. 178 000 notwendig. Die Positionen werden genehmigt. Von demokratischer Seite wird noch über die Verwendung sehr vieler nicht planmäßiger weiblicher Lehrkräfte an Volksschulen größerer Gemeinden Beschwerde geführt.

Letzte Meldungen

Das deutsch-spanische Abkommen perfekt

— **Berlin**, 2. Juni. Wie aus Madrid gemeldet wird, sind die Ratifikationsurkunden zu dem Handelsabkommen zwischen Deutschland und Spanien am 31. Mai in Madrid ausgetauscht worden. Das Abkommen trat gestern in Kraft.

Erkrankung des Reichsfinanzministers

— **Berlin**, 2. Juni. Wie wir erfahren, hat der Reichsfinanzminister infolge einer starken Heufiebererkrankung auf ärztlichen Rat Berlin für etwa drei Wochen verlassen müssen. Er behält während dieser Zeit die Führung der Geschäfte bei.

Eheberatung in Berlin

⊡ **Berlin**, 2. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Die erste öffentliche Eheberatungsstelle der Reichshauptstadt ist gestern feierlich eröffnet worden. Die Veranstaltung wurde eingeleitet durch einen Vortrag über die Bedeutung der öffentlichen Beratung im Rahmen der kommunalen Gesundheitsfürsorge.

Dr. Seipel in Paris

— **Paris**, 2. Juni. Gestern traf hier der frühere österreichische Bundeskanzler Dr. Seipel ein, der heute in der Sorbonne einen Vortrag über „Das wahre Gesicht Oesterreichs" halten wird. Poincaré wird ihm zu Ehren ein Frühstück veranstalten.

Zusammenstoß zwischen U- und Torpedoboot

V **Paris**, 2. Juni. (Von unserem Pariser Vertreter.) Aus Brest wird gemeldet: Das U-Boot „Sirene" stieß gestern nachmittag bei der Ausfahrt aus dem Hafen gegen ein Torpedoboot und riß dabei das Hinterteil dieses Schiffes auf. Das Leck liegt jedoch über der Wasserlinie, sodaß das Schiff nicht gesunken ist. Bei dem Zusammenstoß wurde glücklicherweise niemand verletzt.

Flugzeugunglück in Serbien

— **Belgrad**, 1. Juni. Der Hauptmann Ivo Schumann mit seinem Piloten überflog auf einem neuen Apparat der Neusatzer Flugzeugfabrik „Ikarus" bei einem Probeflug die Donau. Plötzlich versagte der Motor, sodaß das Flugzeug aus beträchtlicher Höhe abstürzte. Hauptmann Schumann fiel dabei aus dem Flugzeug in den Strom. Seine Leiche konnte noch nicht geborgen werden. Der Pilot wurde bei unter den Trümmern des Apparates hervorgezogen.

MARCHIVUM

Eindrücke der Warenhaus-Studienkommission in Amerika

Eine aus 40 Personen bestehende Studienkommission deutscher Warenhausfachleute ist am 9. April nach Amerika gefahren, um auf einer Rundreise durch die größten Städte der Vereinigten Staaten Studien über die Organisation und den Betrieb der amerikanischen Warenhäuser zu machen, die dann in der Heimat praktische Anwendung finden sollen. Die Kommission hat am 17. Mai mit der „Reliance" wieder die Rückreise angetreten und ist nach einem kurzen Besuch in London dieser Tage wieder in der Heimat gelandet. Einer der führenden Teilnehmer der Studienreise — u. a. beteiligte sich daran der Seniorchef des Mannheimer Warenhauses Wronker, Herr Hermann Wronker-Frankfurt a. M. — schickt uns eine auf der Ueberfahrt niedergeschriebene Schilderung der bemerkenswerten Reise, die an Begeisterung in der Aufnahme und der angelegentlichen Sorgfalt bei der Durchführung der Studien auch von der herzlichen Aufnahme der Mexikaner auf ihrer deutschen Rundreise übertroffen wird. Dem Reisebrief entnehmen wir u. a. folgendes:

„An Bord der „Reliance", 18. Mai. Die vier Wochen Amerika, die wir hinter uns haben, sind wohl das Großartigste, was allen Teilnehmern der Studienkommission je im Leben begegnet ist. Vom ersten bis zum letzten Tage des Aufenthalts in den Vereinigten Staaten, von dem festlichen Empfang der Stadt Newyork und ihrer Handels- und Industriewelt, dem offiziellen Regierungsempfang in Washington und dem Jubelzug durch die verschiedenen Städte bis zur führenden Stadt des Mittelwestens, Chicago, bis zum großen festlichen Abschiedsdiner im Hotel Pennsylvania in Newyork — alles kommt mir jetzt auf hoher See wie ein grandioser, von ehrlicher Begeisterung getragener Triumphzug deutscher Art durch die Vereinigten Staaten vor, als „den Beginn einer neuen Aera der deutsch-amerikanischen Wirtschaftsbeziehungen", wie der Präsident eines der führenden Newyorker Warenhäuser bei einem Festmahl in einem Trinkspruch sagte. Empfang und Eindrücke auf der ganzen Reise durch die Staaten waren so überwältigend, daß man sie nur in dem einen treffenden Wort „amerikanisch" charakterisieren kann.

Man müßte Bände schreiben, wollte man all das Wertvolle, was diese Studienreise an Früchten heimführt, zum Ausdruck bringen. Das Einzigartige, das spezifisch Amerikanische, was uns immer wieder rückhaltlose Bewunderung abnötigte, war die vom Größten bis ins Kleinste gehende, mit wunderbarer Präzision und Zuverlässigkeit arbeitende Durchorganisierung des ganzen amerikanischen Wirtschaftslebens, speziell des amerikanischen Warenhauses, das als die feinste kommerzielle Präzisionsarbeit amerikanischen Organisationsgeistes und großartigsten Erfolges bezeichnet werden muß. Ihm hat ja auch speziell unsere Studienreise gegolten. Wenn sich auch nicht ohne weiteres die amerikanischen Verhältnisse auf Deutschland anwenden lassen, so hat unser praktisches Studium doch so viele wertvolle Anregungen ergeben, daß wir uns getrost von der Reise eine wertvolle Befruchtung unserer deutschen Betriebe im Interesse der gesamten deutschen Wirtschaft davon versprechen können.

Als das Standard-Beispiel des amerikanischen Warenhauses, denen aber die anderen Betriebe nicht nachstehen, muß man die Newyorker Warenhausfirmen von Wanamaker, Gimbel Brothers, Macy u. Co., sowie in Philadelphia von Strawbridge u. Clothier und Lit Brothers bezeichnen. Was da an Durchbildung des Betriebs vom Einkauf bis zur geringsten sozialen Fürsorge geleistet wird, ist höchstentwickelte kommerzielle Wissenschaft, durchtränkt bis ins Kleinste vom praktischen Business-Geist. Dem General-Manager unterstehen die zwei Haupt-Organisationsgruppen, das Employment- und das Training-Department, die beide die einfach ideal anmutende Durchbildung des Personals bis zur Höchstleistung zur Aufgabe haben. Das amerikanische Personal, das eine fast hochschulmäßige praktisch-kommerzielle Ausbildung genießt, ist daher mit Recht als das höchstqualifizierte Verkaufspersonal der Welt anzusprechen. Sowohl die Universität als die Kunstinstitute arbeiten mit den Kaufhäusern eng zusammen. Leute mit höherer und mit Hochschulbildung sind im amerikanischen Warenhaus auf wichtigen Posten keine Seltenheit. Am Umsatz ist der Angestellte zu einem gewissen Prozentsatz beteiligt. Von jedem Angestellten steht genau fest, ob und inwieweit er für das Unternehmen nützlich ist. Die Mindestumsatzziffer jedes Angestellten ist seine „Quote". Im Macy u. Co.-Kaufhaus z. B. muß jeder Angestellte auf jeden Dollar seines Gehalts für 25 Doll. Waren verkaufen. Die Verkaufstätigkeit eines jeden wird systematisch durch Kontrollkäufer überwacht, die einen sehr detaillierten Fragebogen über ihre Beobachtungen auszufüllen haben. Für die besten Ratschläge und Pläne zur Geschäftsverbesserung zahlt die Firma Prämien. Die soziale Frage der Angestelltenschaft ist vorbildlich gelöst. Kranke erhalten Unterstützung aus einer Kasse, die von beiden Seiten finanziert wird. Fehltage werden von der Firma nicht bezahlt. Die Urlaubszeit beträgt von einer Woche nach achtmonatiger Tätigkeit bis zu drei Wochen nach fünf Jahren.

So hat unsere Studienreise vielfältige Einblicke in die amerikanischen Geschäftsmethoden und ihre praktische Entstehung gegeben, die in Deutschland fruchtbringende angemessene Anwendung finden sollen. Voll Stolz gedenken wir noch auf der Heimfahrt der Worte, die der Newyorker Bürgermeister Walker bei der Begrüßung sprach, daß es „unter den Nationen, die am Aufbau Newyorks geholfen haben, keinen wertvolleren Typus des guten Bürgers gegeben habe, als den Deutschen". Es wird nach unserer Heimkehr unser eifrigstes Bemühen sein, die Fäden, die wir drüben zum Beginn einer neuen Aera der deutsch-amerikanischen Wirtschaftsbeziehungen gebunden haben, fester zu knüpfen zum Wohl unseres Vaterlandes und seines großen Ansehens in den U.S.A., worüber unsere Reise das feurigste Zeugnis abgelegt hat." sp.

Städtische Nachrichten

Besichtigung der Mannheimer Häfen durch den Reichsverkehrsminister

Stadtamtlich wird uns berichtet: Gestern besichtigte Reichsverkehrsminister Dr. Krohne auf seiner Orientierungsreise, die ihn von Karlsruhe über Mannheim, Darmstadt, Mainz nach Koblenz führt, die Mannheimer Häfen. In seiner Begleitung befanden sich außer dem zuständigen Ministerialdirektor und mehreren vortragenden Räten der badische Finanzminister mit den leitenden Beamten seiner Verwaltung. Auch das Ministerium des Innern war vertreten. Von der Reichsbahnverwaltung waren die Präsidenten der beiden Direktionen Mannheim und Ludwigshafen zugegen. Von der Stadt nahmen an der Besichtigungsfahrt teil Oberbürgermeister Dr. Kutzer, erster Bürgermeister Ritter und Beigeordneter Dr. Bartsch, von der Handelskammer Präsident Lenel, Vizepräsident Vögele, von der Geschäftsführung Dr. Linden sowie eine größere Anzahl von Handelskammermitgliedern und Vertretern der wichtigsten Branchen. Die Zahl der Teilnehmer war so bemessen, daß das von der Reichswasserstraßenverwaltung gestellte nicht große Boot „Tulla" alle Teilnehmer bequem fassen konnte und einen fortgesetzt wechselnden Meinungsaustausch des Reichsverkehrsministers mit den Vertretern der verschiedensten Wirtschaftsgruppen ermöglichte.

Die etwa 2½stündige Besichtigungsfahrt, in die übrigens zum Schlusse die Rheinbrücke und der Bahnhof durch Auto mit einbezogen wurde, hat auf Reichsverkehrsminister, wie er selbst im Gespräch und dann in einer allgemeinen Ansprache versicherte, einen geradezu erschütternden Eindruck gemacht. So stark fand er die Klagen der Handelskammer und Stadtverwaltung über den Rückgang des Schiffahrtsverkehrs und des Umschlags in den riesigen Hafenanlagen durch die Oede und Stille, die überall herrschte, bestätigt. Auch bei den Vertretern der badischen Regierung war der Eindruck der gleiche. Im Vordergrunde der Erörterungen stand begreiflicherweise wiederum die Tarifpolitik der Reichsbahn. Der Reichsverkehrsminister hat, wie schon in Karlsruhe, noch entschiedener versichert, daß er sich mit allen Kräften bemühen werde, bei der Reichsbahn Tarifmaßnahmen durchzusetzen, die den Interessen Mannheims, seiner Häfen und der beteiligten Wirtschaftskreise einigermaßen gerecht werden. Nach der Besichtigungsfahrt folgten die auswärtigen Gäste einer Einladung von Stadt und Handelskammer zum Frühstück.

*

* **Der 60. Geburtstag Vater Jahns** legte Zeugnis von der Popularität des Jubilars ab. Im Mittelpunkt der vielen Ehrungen, die in einer Fülle von Blumenspenden, Glückwunschschreiben und -telegrammen zum Ausdruck kamen, standen die Beweise der Liebe und Verehrung der ehemaligen Avignoner Kriegsgefangenen, die eine kunstvoll ausgeführte Erinnerungsplakette stifteten. Mehrere Avignoner fanden sich persönlich zur Beglückwünschung ein, ebenso Dr. Rey, der von der Universität Tübingen wegen seiner großen Verdienste, die er sich während der Kriegszeit in seiner Eigenschaft als schweizerischer Delegierter der Kriegsgefangenenhilfe erworben hat, zum Ehrendoktor ernannt wurde, und Intendant Julius v. Bastineller, der in ebenso origineller wie wirkungsvoller Weise durch Ausgabe von „Avignoner Notgeld" das Los der eingekerkerten deutschen Kriegsgefangenen zu erleichtern suchte.

* **Ladenbrand.** Aus unbekannter Ursache entstand gestern abend in dem Lederwaren- und Reiseartikelgeschäft von Gebr. Wolff in P 7, 18 ein Brand, der so schnell um sich griff, daß beim Eintreffen der um 8,14 Uhr alarmierten Berufsfeuerwehr schon die Schaufensterauslage in Flammen stand. Das Feuer wurde mit einer Schlauchleitung schnell gelöscht. Der Schaden beträgt einige tausend Mark, da außer der Ladeneinrichtung zahlreiche Verkaufsgegenstände, wie Ledertaschen, Koffer usw. stark beschädigt wurden.

* **Autounfall.** Aus Offenburg wird uns gemeldet: Am Montag morgen stießen auf dem Lindenplatz zwei Autos zusammen. Schwer beschädigt mußte das eine, einem Offenburger gehörig, wegtransportiert werden, während das andere, Besitzer ein Kaufmann aus Mannheim, unversehrt blieb. Personen kamen nicht zu Schaden.

Veranstaltungen

* **Im Friedrichspark** finden am morgigen Donnerstag (Fronleichnam) ein Nachmittags- und ein Abendkonzert unter Leitung des Kapellmeisters L. Becker statt. Eine besondere Bereicherung erhalten die Konzerte durch das Auftreten des Kammermusikers Alfred Günther vom hessischen Landestheater. Der Gast ist ein ganz ausgezeichneter Posaunenvirtuose. Heute Mittwoch Nachmittagskonzert. (Siehe Anzeige.)

Ein Blütenmeer im Waldesinnern

Die Besucher Heidelbergs seien auf ein farbenprächtiges Bild im Heidelberger Stadtwald aufmerksam gemacht. Es ist das Rhododendronfeld unterhalb der Blockhütte, die ja fast allen Wanderern bekannt ist. Ein wunderbares Blütenmeer liegt hier mitten im rauschenden Wald, leuchtend in allen Farben. Wahllos hat des Forstmannes Hand die vielen Pflanzen hier einstmals eingesetzt, nun sind diese zu riesigen Buketts geworden, deren stolze Wölbung Blüte an Blüte zeigt. Wer den ebenen Weg von der Sprunghöhe nach dem „Bilde" zu nimmt, kommt am unteren Ende des Blütenmeers vorbei und hat hier wohl eines der herrlichsten Farbengemälde. In des Waldes Schutz haben sich hier einige der blühenden Sträucher zu hübschen Gruppen zusammengetan, von denen sich namentlich die im lila Kleide der besonderen Beachtung erfreuen. Kräftig und stolz zeigen sie sich dem Wanderer. Zwischen ihnen durch leuchtet's und glänzt es im mannigfachen Rot, bald feurig brennend, bald tief getönt, dann wieder im matten Rosa. Und zwischen hinein gestreut erscheinen nun alle Nuancen des prächtigen Blau. Gleich riesigen Brautbuketts präsentieren sich die weißen Blütenpflanzen. Wie wundervoll würden sich solche Blumen in der Hand der glücklichen Braut ausnehmen. Die saftig grünen Blätter der Pflanzengruppen erhöhen das schöne Bild. Den ernsten Rahmen zu dem einzig schönen Farbengemälde hat der rauschende Wald im neuen Schmuck des Frühlings geschaffen, die dunklen Tannen wetteifern mit dem hellen Laub der Buchen, deren mächtige Stämme gleich silbernen Säulen den Waldesdom tragen.

Um auch fremden Wanderern den Weg dorthin zu weisen, sei bemerkt: Der beste Aufstieg ist am Hotel Viktoria an den Sieben Linden vorbei zur Birkenbank und weiter zur Sprunghöhe. Hier führt ein ebener Fußweg nach links am unteren Ende des Blütenmeeres vorbei. Zwei Ruhebänke gewähren zugleich einen hübschen Blick auf Stadt und Heiligenberg. Der Fußweg führt weiter zum „Bild" und an den Steinbrüchen und der großen Linde vorüber zur Molkenkur. Wer von der Sprunghöhe links ansteigend dem Weg folgt, gelangt in wenigen Minuten zum Blockhaus, und er hat den Blick von oben auf die Blütenpracht. Vom Blockhaus führt der Fahrweg abwärts links zur Molkenkur, nach rechts zum Speyererhof, der Fußweg gerade aus in den Tannenwald zum Königstuhl und Kohlhof. G.

Kommunale Chronik

5,3 Millionen-Anleihe der Stadt Karlsruhe für Werkserweiterung

Dem Karlsruher Bürgerausschuß ist eine Vorlage des Stadtrates zugegangen, die für die Erweiterung des Gaswerks, Verbesserung des Kabelnetzes und Erweiterung des Elektrizitätswerkes insgesamt 5,3 Millionen Mark anfordert. Zur Bestreitung dieser Summe sollen Anleihen aufgenommen und die Anlehensmittel innerhalb von 18 Jahren dem Grundstock aus der Wirtschaft wieder ersetzt werden. Von Bedeutung ist, daß in der Begründung zur Verbesserung der Verteilung des elektrischen Stromes hervorgehoben wird, daß sich die Ueberlegenheit der Dampfanlagen gegenüber den Wasserkraftanlagen überall da bewiesen habe, wo die Stromerzeugungsstelle nicht allzuweit von dem Kohlengewinnungsort entfernt liege. Die Vergleichsberechnung zwischen der Eigenerzeugung und dem Angebot des Badenwerkes falle überragend zu Gunsten der Eigenerzeugung aus.

Ein weiterer Protest zur Pfalzreise des bayerischen Landwirtschaftsministers

* **Grünstadt,** 20. Mai. Vor Eintritt in die Tagesordnung der letzten Stadtratssitzung richtete Stadtrat Martin eine scharfe Verwahrung dagegen, daß der bayerische Landwirtschaftsminister Fehr in Grünstadt weilte, ohne daß die Einwohner außer einem kleinen Kreise Eingeweihter davon eine Ahnung hatten. Es liege darin eine starke Mißachtung der regsamen Bevölkerung, daß der Minister nur ein Stück Rebanlage besichtigte und im übrigen die Einwohner vollkommen überging. Der Vorsitzende erkannte die Berechtigung dieser Beschwerde teilweise an, da eine amtliche Mitteilung über den Ministerbesuch durchaus am Platze gewesen wäre. Auch an anderen Orten der Pfalz wurden gleiche Klagen über das Verhalten des Ministers laut, doch sei der Reiseplan sicher auch vielfach mit an Versäumnissen schuld.

Zu den „Eisenhammer-Angriffen" gegen Dr. Forthuber

* **Neustadt a. H.,** 29. Mai. In einer Senatssitzung teilte Bürgermeister Dr. Forthuber mit, daß das Schreiben aus dem Jahre 1923 wieder aufgefunden worden sei, in dem angeblich bei dem Delegierten die Verhaftung und Abschiebung des kommunistischen Stadtrats Rumpf beantragt worden sei, wie der Gewährsmann des „Eisenhammer" behauptet. Der Inhalt des Schreibens vom 16. Oktober 1923 bilde eine vollständige Rechtfertigung der Stadtverwaltung, könne aber vor dem beantragten Strafverfahren nicht bekannt gegeben werden.

Knorr Erbswurst
und andere Suppen in Wurstform: Dies gute warme Essen bei Wanderungen!
Gehört in jeden Rucksack!

Hört Ihr Herrn ....

Von **Ludwig Bäte**

Wie wundervoll dies Nest ist! Ich sitze in der tiefen Fensternische meines Gasthofs. Unten rauscht der Kiliansbrunnen sacht in den Abend, von den mächtigen Linden fällt violenblau die Dämmerung. Am gegenüberliegenden Rathaus glimmt leise eine Laterne auf. Es schlägt neun.

Bin ich in Raabes Giebelgassen, narrt mich ein Spitzwegtraum? Umhegt mich Ludwig Richters friedvolles Kleinbürgerreich? Am eisernen Treppengeländer steht, die Hand an der Hellebarde, den Spieß zu seinen Füßen, graubärtig der Nachtwächter. Nun hebt er sein kupferfarbenes, schwach gekrümmtes Horn und bläst. Tief; meine Pulse hämmern. Ist das Wirklichkeit? Der Kalender an der gegenüberliegenden Wand zeigt das Datum, an dem ich früh von Berlin fuhr. Also stimmt es! Und nun hebt seine Stimme an, rauh, ein wenig trunkgewöhnt, und singt in eigentümlichem Rhythmus. Ich dachte, das gäbe es nur noch in den „Meistersingern":

„Hört, ihr Herrn, und laßt euch sagen:
Uns're Glock' hat neun geschlagen.
Neun versäumten Dank und Pflicht:
Mensch, vergiß der Wohltat nicht!"

Bald wieder die Stille. Die Linden wehen, das Wasser rauscht. Es wird wieder dunkler. Ob dort in der Giebelstube des Bäckerhauses eine Mutter ihr Kind zur Ruhe bringt? Vielleicht fängt der kleine Mund gerade die Zeile auf: Neun versäumten Dank und Pflicht ... Und fragt, und Mutter erzählt von den neun Aussätzigen und dem einen dankbaren Samariter. Ein Lächeln läuft um die schlafmüden Züge, die Lider fallen leise zu ... Der Herr Jesus, die undankbaren Männer. Einer aber ging zu ihm ... Lieber Herr Jesus!

Der schwere Wächterschritt verebbt. Im Gastzimmer unten spielen Kantor, Stadtsekretär und Provisor. Ein behäbiges Lachen manchmal, dann fallen die Karten klatschend auf den Tisch.

Ueberall in der seidigen Luft der süße Geruch der Linden, der Duft fernen Jasmins. Manchmal schießt eine verspätete Schwalbe vorbei. Immer noch summen die Immen. Am Brunnen plaudern die Mädchen, irgendwo klagt eine Harmonika in abgerissenen Tonfolgen. Schon zehn Uhr? Durch das Uhrenschlagen wieder ein Hornruf. Weiter weg diesmal, hinter dem Apothekergarten. Und dann, vom atmenden Nachthauch zu mir herübergetragen:

„Zehn Gebot' schärft Gott uns ein,
gib, daß wir gehorsam sein!"

Zehn Gebote! Wie heißen sie noch? Die ganze Jugend holt dieser Alte herauf, sogar den Katechismus. Ob ich noch ein wenig nach draußen gehe? Unten wird tapfer weitergespielt. Der Knecht ist auf der Bank vor der Haustür eingeschlafen. Seine herabgefallene Pfeife sehe ich neben ihm, sie möchte zerbrechen.

Der Apotheker nebenan rührt noch an seinen Pulvern. Ob noch jemand gekommen ist? Unwillkürlich nimmt man schon an den fremden Menschen Anteil. Oder sind mir die in der großen Stadt fern und diese mir innig nahe?

Wie hell der Mond hier scheint! Die lange Hafengasse ist lauter Licht. Dort geht jemand. Oder sind's zwei? Fast scheint es so. Nun breitet sich der blaue Schatten der großen Kastanien am Torhaus über sie. Da plötzlich wieder der Wächter. Neben der Post bleibt er stehen. Mißtrauisch umschnuppert mich sein Hund. Gut Freund, Spitz! Und wieder das mächtige: Hört, ihr Herrn! Und dann:

„Elf Apostel blieben treu,
gib, daß hier kein Abfall sei!"

Ein Lächeln flirrt aus dem Kastaniendüster. Haben sich die beiden den Vers zugerechnet? „Gott hüte die Herzen, die heiß sind und heimlich in Liebe entbrennen!"

Dort beginnt schon das Feld. Feuchtigkeit atmen die Wiesen. Kaum rauschen die Halme. Schwarz stehen die Tannen hinter der weißen Landstraße. Ein Wegweiser harrt unbefragt. Fern rollt ein Zug. Ich wende mich um. Oh! Scharf in den Himmel geschnitten Annenturm und Rathausdach und hinabsteigend zu den krausen Streifen der Giebel und Wallreste. Und eingebettet in das weiche, warme Rund der Bäume, und tief das alles im schimmernden Glanz der überweißen Himmelswiese!

Dort ist schon das Pflaster wieder. Jetzt sind alle Fenster voll Nacht, alle Dächer voll Silber und alle Brunnen voll Rautendeleinlieder.

Ueber der Treppe des kanafrontigen Hauses noch eine Laterne. Erhellte Fenster. Knallen von Weinflaschen. Musik. Walzer vom vorvorigen Jahr. Geflüster aus dem kleinen Seitengarten. Ach so, die „Ressource" feiert!

Feierlich schlägt es Mitternacht. Unheimlich, dieses mahnende Mahnen, das jetzt über die Lande geht! Daß wieder ein Tag dahin ist! Woher kam es, daß gerade mir diese Zeichen der rasenden Zeit erfinden mußten?

„Zwölf, das ist das Ziel der Zeit:
Mensch, denk' an die Ewigkeit!"

ruft die Grabenstraße der Nachtwächter hinunter. Mich fröstelt. Aber da hebt wieder das Rauschen der Bäume an, innig strömt der Duft der Hecken, der Atem der Gartenerde. Und dann finde die tiefe, tiefe Ruhe der Nacht. Der tiefe Schlummerhauch Gottes.

Theater und Musik

⊙ **100. Geburtstag von Karl Bechstein.** Am 1. Juni 1826 wurde Karl Bechstein, der Gründer des weltberühmten Flügelhauses geboren. Seine ersten Flügel baute er allein; nur ein einziger Tischler war seine Hilfe. Als drei Instrumente fertig waren, erkannte Bülow deren Qualität und nannte Bechstein schon 1857 den „bedeutendsten Flügelmann" Deutschlands. Diesem Urteil schlossen sich bald Liszt und andere große Musiker an. Während bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts öffentlich nur französische Klaviere gespielt wurden, setzte mit dem Namen Bechstein die Weltherrschaft des deutschen Flügels ein. In Berlin (Johannisstraße) steht das Gründerhaus, aber das Unternehmen erweiterte sich von Jahr zu Jahr, und 1879 mußte in London eine eigene Fabrik gegründet werden. Der Bechstein-Flügel steht in Bezug auf Größe, Schönheit, Stabilität des Tons in der Spitze aller Klaviere. Die Söhne Karl Bechsteins betreuen mit ererbter Tatkraft und Könnerschaft das Erbe des Vaters. Ein Pionier deutscher Weltgeltung und deutschen Fleißes ist Bechstein gewesen, persönlich ein freidenkender, bescheidener, allem Aeußerlichen abholder Mann, dessen Herz für die Arbeit und für die Arbeiter schlug.

⊙ **Theaterrundschau.** Bert Brecht hat seine neueste dramatische Dichtung, das Lustspiel „Mann ist Mann" oder „Die Verwandlungen des Packers Galy Gay in den Militärbaracken von Kilkoa im Jahr 1925" dem Hessischen Landestheater in Darmstadt zur Uraufführung überlassen; das Werk geht in der zweiten Septemberhälfte in Szene. — In Frankfurt a. M. findet unter Kapellmeister Hermann Scherchen im Juni ein Musikfest statt, bei dem neben selten gehörten Werken von Reger und Bruckner die konzertmäßige Aufführung der ersten Oper Cavallieris „La rappresentazione di anima e di corpo" (1596), geboten wird. Der zweite Abend umfaßt Heinrich Kaminskis „Magnifikat" und Arthur Honeggers „König David". — Hanns April, der langjährige Kapellmeister am Städtischen Schauspielhaus in Frankfurt, ist den vereinigten Stadttheatern in Köln zum 1. September verpflichtet worden. April ist auch als Komponist von Singspielen hervorgetreten, zu denen die Frankfurter Lustspieldichter Impekoven und Mathern den Text verfaßt haben. — Erich Wolfgang Korngolds neue Oper „Das Wunder der Heliane", deren Dichtung nach einem Mysterium Hans Kaltnekers von Hans Müller herrührt, wird vor der Wiener Aufführung in Hamburg im neuerbauten Opernhause im Rahmen einer zyklischen Vorführung sämtlicher musikalischen Bühnenwerke Korngolds zur Aufführung gelangen.

Aus dem Lande

Wieder drei Häuser abgebrannt

* **Singen a. H.**, 2. Juni. In Gailingen brannten gestern abend 8 Uhr die Anwesen der Familien Ludwig Schneble, Emil Rub und Johann Baptist Lauk nieder. Infolge Wassermangels waren die Löscharbeiten mangelhaft; sogar vom Rhein her mußte erst Wasser herbeigeholt werden. Es handelte sich dazu noch um alte Bauernhäuser, aus denen das Vieh mit knapper Not gerettet werden konnte. Die Entstehungsursache ist noch nicht geklärt. Man vermutet Brandstiftung. Der Schaden ist durch Versicherung zum größten Teil gedeckt. — Im Gebäude des ehemaligen Hartsteinwerkes zwischen Singen und Hilzingen wurden vor Monatsfrist Zündschnüre gelegt, die auf sichere Brandstiftung schließen ließen. Angeblich soll die Frau des Besitzers um 2 Uhr morgens fremde Leute bemerkt und sodann verscheucht haben. Wegen dringenden Verdachtes, die Zündschnur selbst gelegt zu haben, wurde nun die Frau des Besitzers von der Gendarmerie verhaftet und ins Amtsgefängnis eingeliefert.

*

L. **Ladenburg**, 2. Juni. Auf dem Wege der Zwangsversteigerung wurde jetzt die früher in englischem Besitz gewesene und während des Krieges sequestrierte Chemische Fabrik Ladenburg in Höhe von 83 000 Mark an Direktor Haas-Heidelberg versteigert. Der Anschlag hatte 208 000 Mark betragen. Ihr bisheriger Besitzer war Dr. Schulze aus Ladenburg.

* **Hainstadt** bei Mosbach, 1. Juni. Reichspräsident Hindenburg übernahm beim siebten Knaben des hiesigen Gemeinderechners Valentin Schäfer die Ehrenpatenschaft und übersandte zugleich eine Ehrengabe von 20 Reichsmark.

* **Karlsruhe**, 1. Juni. Bei dem Gewitter am gestrigen Nachmittag schlug der Blitz in die Lichtmaschinenanlage der Firma Sinner A.-G., wodurch der Dynamo beschädigt wurde. Das Feuer wurde von dem Maschinisten gelöscht. Der Schaden dürfte einige tausend Mark betragen.

Aus der Pfalz

Grund- und Hausbesitzerprotest

* **Ludwigshafen**, 28. Mai. Der Grund- und Hausbesitzerverein Ludwigshafen hatte für Freitag abend in zwei Sälen der Stadt zwei Protestversammlungen gegen die Zwangswirtschaft im Wohnungswesen und gegen das Verhalten des bayerischen Sozialministeriums einberufen. Die beiden Säle waren dicht besetzt. Nach Referaten der Rechtsanwälte Dr. Kessel-Pirmasens, Dr. Grünewald-Ludwigshafen und Bankdirektor Ries-Ludwigshafen wurden vier Entschließungen einstimmig angenommen, denen wir u. a. entnehmen:

Der am 28. Mai in zwei Sälen versammelte Grund- und Hausbesitzerverein Ludwigshafen mit seinen 3400 Mitgliedern erhebt

1. Protest gegen die unveränderte Beibehaltung der Wohnungszwangswirtschaft in Bayern und verlangt unter Aufrechterhaltung des Endzieles der restlosen Aufhebung den sofortigen Abbau, namentlich auf dem Gebiete der Zwangsbewirtschaftung von größeren Wohnungen und der gewerblich benutzten Räume, wie derartige Abbaumaßnahmen in anderen deutschen Ländern, besonders in Württemberg, Preußen und den Hansa-Städten seit geraumer Zeit ohne irgendwelche Erschütterungen der Wirtschaft durchgeführt sind. Was im Nachbarland Württemberg möglich war, muß auch in Bayern zu machen sein;

2. einmütig Protest gegen die unzureichende Mietenfestsetzung in Bayern;

3. einmütig Protest gegen die Verwendung der Mietzinssteuer zu anderen als Neubauzwecken.

Sie erhebt 4. einmütig Protest gegen die Ueberspannung der Realsteuern, die namentlich in Bayern seit zwei Jahren in ungleich stärkerem Maße als in allen deutschen Ländern zum Nachteile des bayerischen Hausbesitzes ausgeschöpft wurden.

Nachbargebiete

:: **Flomborn** bei Alzey, 31. Mai. Der Raubmord in der Flomborner Gemarkung ist noch fortgesetzt Gegenstand eifriger Nachforschungen der Polizei und des Gerichtes nach den Tätern. Es wurden einzelne Verhaftungen vorgenommen; sonstige Verdachtsmomente ließen zeitweise die Hoffnung aufleben, daß man der scheußlichen Tat und den Tätern auf die Spur käme. Aber bis jetzt ist in dieser Beziehung nichts Positives erreicht. Der Leichnam des unbekannten Ermordeten wurde zerlegt und die Leichenteile photographiert. Es zeigte sich, daß der junge Mann in der bestialischen Weise totgeschlagen und in die Grube geworfen worden war, und daß hiernach mit schweren Steinen nach dem Kopf des Opfers geworfen wurde solange, bis kein Lebenszeichen mehr wahrzunehmen war.

Mosaikbilder aus den Mannheimer Gerichtssälen

Der Schäfereibesitzer F. hatte seinem Knecht die Erlaubnis erteilt, dessen eigene 25 Stück Schafe bei der großen Schafherde mitweiden und mitlaufen zu lassen. Dies ist einige Zeit gut, bis plötzlich 4 Schafe, die ausgerechnet dem armen Knecht gehörten, eines Morgens verendet in dem Pferch lagen. Die Untersuchung ergab, daß die vier Tiere mit Phosphorlattwerg vergiftet worden waren. F. war dieser Tat dringend verdächtig, umsomehr, als er gesehen wurde, wie er in den Pferch ging und sich an den Schafen zu schaffen machte. Er erhielt einen Strafbefehl in Höhe von 200 Mk., gegen den er Einspruch erhob. Da ihm nicht nachgewiesen werden konnte, daß er die vier Tiere vergiftet, außerdem noch ein Schäfer auf Mannheimer Gemarkung ebenfalls Phosphorlattwerg gefunden hat, so mußte das Gericht (Vorsitzender Amtsgerichtsrat Strübel) den Angeklagten freisprechen.

Der 27jährige Former Johann Kies hat am 3. 5. einen Strafbefehl von 25 Mk. wegen fahrlässiger Körperverletzung erhalten. Er hat am 21. 4. im Vorort Neckarau mit einer Schleuder Steine geschleudert und dabei unglücklicherweise den 5jährigen Knaben Johann Kraus am Kopfe getroffen, sodaß dieser eine schwere Wunde erlitt. Kies hat gegen den Strafbefehl Berufung eingelegt mit der Begründung, daß er auf Ratten geschleudert habe und nicht auf den Knaben. Den Knaben habe er auch nicht getroffen, da dessen Bruder ebenfalls Steine geschleudert habe. Das Gericht (Amtsgerichtsrat Burger) sprach den Angeklagten frei, da nicht festzustellen war, wer den unglücklichen Stein geschleudert hat. Die Kosten hat die Staatskasse zu tragen.

Der Fuhrmann J. D. hat wegen Unterschlagung eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten erhalten. Er behauptete in der Verhandlung, daß ihm aus Versehen zuviel Säcke aufgeladen wurden und zwar in 3 Fällen je einmal. Man glaubt ihm aber nicht, vielmehr neigte der Gerichtshof der Ansicht zu, daß der Angeklagte noch einen Helfer gehabt habe. Das Gericht (Assessor Jörg) erkannte daher auf obige Strafe, zumal der Angeklagte schon einmal wegen einer ähnlichen Sache vor Gericht stand.

Der Mechaniker und spätere Kaufmann Otto Boisin übernahm eine Vertretung von Schrauben und Fahrradbestandteilen. Da er von einer kaufmännischen Geschäftsführung nicht viel verstand, geriet er sehr bald in finanzielle Schwierigkeiten. Anstatt sich zu arrangieren, verkitschte er Waren im Werte von 1100—1200 Mk., weshalb er vom Gericht (Amtsgerichtsrat Strübel) auf zwei Monate ins Kittchen gesteckt wird.

Die 42jährige geschiedene Marie Hitscherich geb. Stichler, ist eine gerissene Taschendiebin. Am 16. 2. stahl sie einem Manne, der direkt aus dem Gefängnis kam, und die Marie ein Stück weit Weges begleitete, seine Brieftasche mit seinen gesamten Ersparnissen im Betrage von 50 Mk. Einem anderen Begleiter stahl sie einen goldenen Ring. Beide Diebstähle wurden sofort bemerkt und die Diebin wenige Minuten später von Schutzleuten festgenommen. Während des Transports zum Polizeirevier versuchte sie aus der gemopsten Brieftasche eine Legitimation wegzuwerfen. Aber das Auge des Gesetzes wachte und nahm dieses wichtige Beweismittel, durch das die Diebin überführt wurde, an sich. Ein Leugnen war daher zwecklos. Den gestohlenen goldenen Ring hatte sie noch anstecken. Auf die Frage des Vorsitzenden nach dessen Herkunft, erwiderte sie naiv, daß sie nicht wisse, wie der Ring an ihre Hand gekommen sei. Der Richter (Amtsgerichtsrat Dr. Leser) aber wußte es umso besser und schickte die unverbesserliche Marie auf drei Monate ins Weibergefängnis, wo es keine Wertsachen zu klauen, dafür umsomehr zu arbeiten gibt.

Ein ungezogener Bettler ist der Gelegenheitsarbeiter Lorenz Koch. Am 13. Mai machte er die Hafenstraße unsicher. Vor einem Abschluß bekam er von einer Frau beim Betteln ein 10 Pfg.-Stück mit dem Bemerken, 5 Pfg. wieder zurückzugeben. Dabei geriet der Bettler in eine wahnsinnige Wut, schrie die Frau an, daß er kein Wechselgeschäft habe und auf die 5 Pfg. pfeife. Dann ging der Kerl einen Stock höher, wo er wiederum um eine milde Gabe bettelte. In der Gerichtsverhandlung gab der Angeklagte an, daß er nur deshalb gebettelt habe, weil er kein Geld hatte und direkt aus dem Gefängnis gekommen sei. Das Gericht (Vorsitzender Amtsgerichtsrat Dr. Leser) schickte den Kunden wieder auf sechs Wochen hinter Schloß und Riegel.

Der Angeklagte Sch. hat in Zeitungen Anzeigen veröffentlicht, denen zufolge er in der Lage ist, Dauerstellungen zu verschaffen. Als Aequivalent verlangte er Darlehen. Es meldeten sich auch eine Reihe von Stellensuchenden und unter diesen auch ein Gärtner. Dieser aber war vorsichtig und verlangte einen Schuldschein, der auch von der Frau des Angeklagten unterschrieben sein müsse. Der Angeklagte übergab dann dem Gärtner den Schuldschein mit der gefälschten Unterschrift seiner Frau. Das Amtsgericht verurteilte den Angeklagten am 23. 4. zu einer Gefängnisstrafe von 5 Monaten, gegen die der schon vorbestrafte Angeklagte Berufung einlegte, die aber vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Mannheim (Vorsitzender Landgerichtspräsident Schlimm, beisitzende Richter die Landgerichtsräte Dr. Leser und Dr. Ulrich) glatt verworfen wurde.

Die Stadt Mannheim hatte die Lieferung von Säcken ausgeschrieben. Unter den Submittenten befand sich auch der Schreinermeister A. von hier, ein junger, fleißiger Anfänger und tüchtiger Meister. Seinem Angebot legte er die Bescheinigung eines Holzhändlers bei, wonach er den Kubikmeter Holz zu einem ganz geringen Preis erhalten würde. Diese Bescheinigung war aber gefälscht und von A. und Hermann S. Ludwigshafen ausgestellt. Infolge ihres außerordentlich billigen Angebots erhielten sie auch tatsächlich die Sarglieferung für die Stadt Mannheim. Beide hatten darauf gerechnet, daß sie auch die Sargverzierungen und -Ausstattungen für die Sargbesteller mitliefern, zu erhöhten Preisen verkaufen und damit so die infolge der billigen Sarglieferung sich ergebende Differenz decken könnten. In der Gerichtsverhandlung vor dem Amtsgericht am 21. 4. erhielt A., der nur durch eine beispiellose Gedankenlosigkeit und im guten Glauben handelnd in die ganze Geschichte hineingezogen wurde und inzwischen um sein ganzes Hab und Gut gekommen ist, eine Gefängnisstrafe von 11 Monaten und S. eine solche von 4 Monaten. In der gestern nachmittag abgehaltenen Berufungsverhandlung vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Mannheim (Vorsitzender Landgerichtspräsident Schlimm) wurde A. zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt, während S. einen Freispruch erzielte. ch.

*

§ **Ein geriebener Darlehensschwindler.** Vor dem Schöffengericht St. Ingbert hatte sich wegen Darlehensschwindels der stellenlose Kolporteur Anton Dries aus dem Birkenfeldischen zu verantworten. Der Angeklagte gab im vorigen Jahre in kleineren Zeitungen Anzeigen auf, in denen er Darlehen in jeder Höhe in Aussicht stellte. Bei der großen Geldknappheit meldeten sich daraufhin viele Leute von St. Ingbert und Umgegend, die ein Darlehen aufnehmen wollten. Der Angeklagte selbst behauptet, daß er mit Anfragen und Gesuchen geradezu gestürmt worden sei. Er wählte sich seine Opfer sorgfältig aus, ging zu ihnen ins Haus, versprach ihnen, das gewünschte Geld in der Landwirtschaftlichen oder Landesbank in München beschaffen zu wollen und ließ sich Kostenvorschüsse in Höhe bis zu 400 Franken und 50 Goldmark zahlen. Von da ab war nichts mehr von ihm zu hören. Wenn einer seiner Klienten sagte, er brauche 40 000 Franken, dann schrieb er auf das Antragsformular gleich 40 000 Goldmark, wenn er dadurch nur einen möglichst hohen Vorschuß erhalten konnte. Durch die Beweisaufnahme wurde festgestellt, daß der Angeklagte nie mit einer Münchener Bank in Verbindung gestanden habe. Das Gericht nahm unannehmbar des Angeklagten eine fortgesetzte einheitliche Handlung an und verurteilte ihn zu vier Monaten Gefängnis.

§ **Aufgehobenes Todesurteil.** Am 1. Juni wurde vom 1. Strafsenat des Reichsgerichts das Urteil gegen die Krankenschwester Wilhelmina Flessa aus Frankfurt a. M., die seinerzeit wegen Mordes an dem Frankfurter Chirurgen Dr. Seitz zum Tode verurteilt worden war, wegen eines Formfehlers in der Zusammensetzung des Schwurgerichts aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die Vorinstanz zurückverwiesen.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juni

Rhein-Pegel	26.	27.	28.	29.	1.	2.	Neckar-Pegel	26.	27.	28.	29.	1.	2.
Schusterinsel*	1,80	1,75	1,72	1,82	2,82	2,85	Mannheim	3,52	3,44	3,35	3,30	4,22	4,58
Kehl	2,80	2,75	2,70	2,72	3,58	3,82	Jagstfeld .	,90	,80	0,88	,80	1,40	1,34
Maxau . . .	4,68	4,57	4,51	4,48	5,56	5,71							
Mannheim .	3,57	3,50	3,41	3,35	4,29	4,63							
Caub	2,34	2,32	2,30	2,30	2,30	2,57							
Köln	2,44	2,36	2,31	2,29	2,48	2,61							

Wasserwärme des Rheins: 15° C.

Wie eine Hauptmann-Uraufführung zustande kommt

Ein Briefwechsel

Zustände, die gewiß nicht erfreulich genannt werden können, beleuchtet nachfolgender Briefwechsel, der für den Breslauer Intendanten sehr ehrenvoll, für die anderen an der Sache Beteiligten ziemlich blamabel ist.

Felix Bloch Erben, Verlag dramatischer und musikalischer Werke, Berlin-Wilmersdorf, an Herrn Intendant Paul Barnay, Breslau, Lobe-Theater.

Sehr geehrter Herr Intendant!

Auf Ihr gefl. Schreiben vom 22. ds. Mts. erwidern wir Ihnen ergebenst, daß wir über dessen Inhalt auf das lebhafteste erstaunt sind. Max Reinhardt hat „Dorothea Angermann" für Berlin und Wien angenommen, ohne das Werk zu kennen. Eine Reihe der ersten Provinzbühnen, wie Hamburg, Leipzig, Frankfurt a. M., Düsseldorf u. a. haben in die gleichzeitige Uraufführung mit Berlin eingewilligt ohne das Werk gelesen zu haben, und ungeachtet der großen Schwierigkeiten, die damit verknüpft sind, sich verpflichtet, den Berliner Uraufführungstermin einzuhalten. Nur Sie machen die Annahme von der Einsendung eines Leseexemplares abhängig! Wir sind der Ansicht, daß Hauptmann mit seinem neuesten, für das Theater ausdrücklich bestimmten Stück (im Gegensatz zu reinen Dichtungen wie „Indipohdi", „Veland") dem Publikum auch dann vorgeführt werden sollte, wenn das Werk dem individuellen Geschmack eines Direktors nicht entspricht. Bühnen-Exemplare werden erst nach der Uraufführung gedruckt. Wollen Sie gleichzeitig mit Berlin aufführen, so müssen Sie schon jetzt Vertrag machen. Alsdann wird Ihnen ein Manuskript zugehen.

Hochachtungsvoll

Felix Bloch Erben.

Intendant Paul Barnay an Felix Bloch Erben:

Sehr geehrte Herren!

Auf Ihren Brief vom 25. ds. Mts. habe ich folgendes zu erwidern: Wenn Sie auf das Lebhafteste darüber erstaunt sind, daß ich das neueste Werk von Gerhart Hauptmann „Dorothea Angermann" nicht ohne vorherige Lektüre zur Uraufführung erwerben will, so bin ich nicht weniger darüber erstaunt, daß Max Reinhardt und so bedeutende Bühnen wie Hamburg, Frankfurt a. M., Leipzig und Düsseldorf ein Stück ungelesen uraufführen wollen.

Gerade die Tatsache, daß so viele deutsche Theater eine Uraufführung von Gerhart Hauptmann erworben haben, ohne das Werk zu kennen, beweist, daß derartige Uraufführungen kein künstlerisches Wagnis bedeuten. Das wird ja ein entzückender Tag in der deutschen Theatergeschichte sein, wenn in so vielen Städten ein Werk uraufgeführt wird, das von allen prominenten Bühnenleitern ungelesen angenommen wurde. Eine derartige Uraufführung ist für mich reizlos und kann auch für Gerhart Hauptmann keine rechte Freude sein. Ein deutscher Dichter ist doch keine akkreditierte Fabrik, deren Waren man ungesehen kauft. Ich könnte noch verstehen, daß ein Theaterleiter eine Uraufführung zu einem Zeitpunkt kauft, an dem das Werk noch nicht vollständig fertig ist. Dies ist aber hier nicht der Fall, denn Sie kündigen mir ja die Einsendung des Manuskriptes nach Vertragsabschluß an.

Es wäre mir eine Freude und Ehre gewesen, Gerhart Hauptmanns neuestes Werk in Schlesiens Hauptstadt zur ersten Aufführung zu bringen. Unter diesen Umständen ziehe ich es aber vor, jene künstlerischen Kräfte, die ich für Uraufführungen frei habe, dramatischen Werken zuzuwenden, die ich vorher gelesen habe, auch auf die Gefahr hin, daß diese nicht bei Felix Bloch Erben verlegt sind.

Mit vorzüglicher Hochachtung

gez. Paul Barnay,

Intendant der Vereinigten Theater in Breslau.

6. Deutsches Brahmsfest in Heidelberg

Morgenkonzert: Aachener Madrigalvereinigung — Lula Mysz-Gmeiner

Es war gut, daß nach dem überwältigenden Eindruck des Requiems und des ersten Orchesterkonzerts, das der Vokalmusik gewidmete Morgenkonzert, nicht ganz den Klangrausch hervorzauberte wie seine Vorgänger. Man hatte für die Wiedergabe gemischter a-capella-Chöre von Brahms den a-capella-Chor des Aachener Städtischen Gesangvereins kommen lassen, bei der die jahrelang gepflegte Chorgesangskunst durch den feinnervigen Dr. Peter Raabe zu neuer, vorbildlicher Blüte emporgewachsen ist. Was an dieser Vereinigung sofort fesselt, ist nicht ihr Klang — man könnte sich den Sopran strahlender, den Tenor stärker und den Baß besser fundiert denken —, sondern die tiefe Musikalität, die gestärkt durch straffe Disziplin den Chor zu einem willigen Instrument in der Hand des Dirigenten macht. Man hört von diesem Chor ein ganz seltenes feingesponnenes Piano, man erlebt Nüancierungen, die auf Stimmkultur und Intelligenz in hohem Maße schließen lassen, man spürt einen Schatzgräber als Leiter, der die Poesie der Musik voll und ganz heben kann. Was steckt aber auch für ein Schatz an Poesie in diesen gemischten a-capella-Chören, vor allem in den Chören aus op. 104, wie weiß der Komponist überall den Gehalt der Dichtung zu erschöpfen! Um stärkste Wirkungen zu erzielen, bedarf es bei Brahms auch nicht der starken äußeren Mittel; so wie das volksliedartige „In stiller Nacht" — nur als einziges Beispiel genommen — in schlichtester Konzeption erscheint, so zwingend geht es zu Herzen.

Ueber den Liederkomponisten Brahms etwas Neues zu sagen, ist zwecklos oder fast unmöglich. Man kann mit seinen Liedern auch dann noch tiefste Befriedigung erreichen, wenn die Stimme — wie die Frau Lula Mysz-Gmeiner — auch nicht mehr ganz auf früherer Höhe steht, wenn man nur mit dem nötigen Herzen, Verstand und stimmtechnischen Fähigkeiten ausgerüstet ist, wenn man wie diese Künstlerin auf jede Aeußerlichkeit verzichten kann und nur dem Werk selbst dient. An Stelle des unermüdlichen Furtwängler, der für das letzte Orchesterkonzert eine weitere Probe eingelegt hatte, sprang Prof. Ewald Behm als Begleiter ein. Man könnte sich die pianistische Unterhaltung der Lieder nicht besser denken als unter seinen Händen. Alles was an diesem Morgenkonzert mitwirkte, wurde herzlich gefeiert. J. K.

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Museumspläne für Dresden.** Da die staatlichen Sammlungen Dresdens ziemlich verstreut untergebracht sind und die wertvollsten Gegenstände in vielen Gebäuden zusammengedrängt hängen oder liegen, auch kleine Räume dem Aufenthalt vieler Personen namentlich bei Führungen hinderlich sind, hat das Kultusministerium auf Betreiben des Kultusministers Dr. Kaiser eine Denkschrift ausgearbeitet, die einschließlich einer Regierungsvorlage demnächst dem Landtag zugehen wird. In dieser Denkschrift wird der großzügige Plan einer Dresdner Museumsstadt entworfen. Dieser Plan läßt sich kurz folgendermaßen umschreiben: Der Sempersche Bau der Gemäldegalerie soll westlich, in der Richtung des Opernhauses, weitergeführt werden und rechtswinkelig nach Süden, nach dem Schauspielhause und dem Herzogin-Garten zu offen, den Zwingerteich umschließen. In diesem Teil der Gemäldegalerie sollen dann die modernen Gemälde und das Kupferstichkabinett untergebracht werden. Oestlich davon, nur durch eine Straße getrennt, steht das Grundstück des früheren Agl. Marstalls zur Verfügung. Dort soll ein großes Gebäude für die wissenschaftlichen Sammlungen gebaut werden, wodurch die Räume des Zwingers, in denen diese Sammlungen jetzt kürzlich untergebracht sind, frei werden. In sie soll die Porzellansammlung übersiedeln. Die Skulpturensammlung soll im Albertinum auf der Brühlschen Terrasse und das Historische Museum und die Gemäldegalerie sollen im Johanneum am Neumarkt verbleiben. Nach vorsichtiger Schätzung würden im ersten Baujahre 2 Mill. ℳ nötig sein. Man würde mit der Verwirklichung dieses Planes die Ausgaben der Museen, sie der allgemeinen Volksbildung mehr dienstbar zu machen, einer einstigen Lösung zuführen. G. J.

Sportliche Rundschau

Süddeutschlandflug 1926

Am Dienstag nachmittag wurden bei prächtigem Sonnenschein die Abwiegungen und Startprüfungen fortgesetzt. Die Ergebnisse der Startprüfungen sind erst im Laufe des morgigen Tages zu erwarten, da die Auswertung an Hand der photographischen Platten sehr schwierig ist. Bei den Gewichtsfeststellungen wurden folgende Gewichte ermittelt:

Für die Focke-Wulf S I a-Maschine mit 75 PS Siemens und Halske-Motor, 519,3 kg Leer-(Eigen-)Gewicht und 730 kg zulässiges Gewicht; für die B.A.G.D. II a-Maschine von Otto Fuchs-Darmstadt, mit 35 PS Anzani-Motor, 255,3 und 450 kg; für den Kleinen „Mohamed" der Akademischen Fliegergruppe Darmstadt mit 18 PS Blackburn-Motor, 180,6 und 325 kg; für die B.A.G.D. II a, D 892-Maschine, ebenfalls von der Akademischen Fliegergruppe Darmstadt mit einem 35 PS Anzani-Motor, 259,7 und 450 kg; für „Flamingo" U. 12, D 764, mit 80 PS Siemens-Motor, 490,4 und 800 kg; für Sausewind B IV mit 65 PS Wright-Motor, 312,9 und 575 kg; für die Focke-Wulf S I-Maschine mit 55 PS-Siemens-Motor, 477,1 und 675 kg; für den Tiefdecker U 10, 517,7 und 800 kg; für die L.V.G. C 6-Maschine, 978,9 und 1400 kg.

Außer Konkurrenz fliegen mit Flamingo U 10, D 660, vom Udet-Flugzeugbau München-Ramersdorf mit Heusel und Messerschmidt M 18 Ganzmetall-Kleinkab.-Flugzeug mit Theo Croveiß.

Auch am Dienstag herrschte wieder Großbetrieb auf dem Flugplatz. Man ist emsig am Werk, die Gesamtanlage, wie Umzäunung, Platzeinteilung usw. fertig zu stellen. Von jedem Platz aus ist volle Uebersicht über den ganzen Flugplatz möglich. Der Besuch des Platzes wächst von Tag zu Tag. Es gibt auch immer etwas Neues zu sehen. Ein Flugzeug wird aus der Halle gezogen, ein Flugzeug landet, einige starten und verschiedene befinden sich in der Luft. Das größte Interesse wird natürlich den in der Luft befindlichen Maschinen entgegengebracht, die durch ihren schlanken Flug oder ihre tollen Kunststücke fesseln. An den Haupttagen ist sicher auch für Mannheimer Verhältnisse mit außerordentlich starkem Besuch zu rechnen.

„Sausewind" mit Bäumer erlitt am Dienstag nachmittag beim Start Bruch. Der Motor war nicht ganz in Ordnung, das Flugzeug setzte hart auf, so daß das Fahrgestell beschädigt wurde. Die Maschine wird jedoch im Laufe der Nacht wieder in Ordnung gebracht werden. Die Vorbereitungen für die großen Tage sind getroffen, es wird hervorragender Sport geboten werden. —ü—

*

* **Die Flugwoche in Mannheim.** Dem Bericht im gestrigen Mittagblatt ist noch nachzutragen, daß außer den erwähnten Persönlichkeiten noch anwesend waren: der Rektor der Universität Heidelberg Professor Dr. Liebmann, Geh. Oberpostrat Professor Dr. Strecker-Heidelberg, Direktor Keller von der Badischen Anilin- und Sodafabrik Ludwigshafen, sowie die Direktoren und Chefs sämtlicher großen Werke von Mannheim und Ludwigshafen. Außerdem waren Vertreter der Post-, Bahn- und Reichsbehörden erschienen, u. a. der Vizepräsident der Reichsbahndirektion Mainz.

Eröffnung des 20. deutschen Luftfahrertages

Der 20. ordentliche deutsche Luftfahrertag wurde am Montag nachmittag in Hamburg mit einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden des Deutschen Luftfahrerverbandes, Bürgermeister Dr. Buff-Bremen, eröffnet. Er sprach der Reichsregierung und den Regierungen der Länder wärmsten Dank aus für die Fürsorge, die der Luftfahrt entgegenbringen. Mit dem ganzen deutschen Volke hoffe der D.L.V., daß deutscher Fleiß, deutscher Geist und deutsche Tatkraft im Verein mit der dankenswerten Hilfe der Regierungen der deutschen Luftfahrt den Platz bringen mögen, der ihr gebühre. Im Namen des hamburgischen Senates sprach Senator Fehering. Ministerialdirektor Brandenburg richtete namens der Reichsregierung und namens der vertretenen Länderregierungen Worte des Willkommens an die Erschienenen. Er wies darauf hin, daß die vor uns liegende Zeit in Bezug auf die Luftfahrt wohl etwas anders aussehen werde als in den hinter uns liegenden Jahren. Die Ausbildung von Flugzeugführern werde in Zukunft mit Unterstützung des Reiches stattfinden. Er habe das feste Vertrauen, daß die neue Zeit den Deutschen Luftfahrtverband auf seinem Platz finden werde.

Vom Vorsitzenden Dr. Buff wurde der Versammlung vorgeschlagen, Reichskanzler a. D. Dr. Luther wegen seiner hohen Verdienste um die deutsche Luftfahrt zum Ehrenvorsitzenden, zum stellvertretenden ersten Vorsitzenden Oberbürgermeister Dr. Jarres-Duisburg und zum zweiten stellvertretenden Vorsitzenden Oberstleutnant a. D. Haehnelt zu ernennen. Der Vorschlag wurde einstimmig angenommen. Dr. Buff wird vorläufig den Vorsitz weiterführen. Der bisherige Geschäftsführer Konteradmiral Herr, wird im Laufe der nächsten Zeit sein Amt niederlegen. Weiter wurden in den Vorstand gewählt: Rittmeister a. D. Bolle, Major a. D. von Tschudi und Major Zimmer-Vorhaus. Der Antrag auf Verlegung der Geschäftsstelle von Bremen nach Berlin ist einstweilen zurückgezogen worden. Weiter wurde beschlossen, eine Luftfahrtspende zu veranstalten. Die vorbereitenden Arbeiten sollen sofort in Angriff genommen werden. Der 21. Luftfahrertag wird in Barmen-Elberfeld stattfinden, während im Jahre 1928 Konstanz Tagungsort werden soll. Mit einigen Schlußworten von Dr. Buff und von Tschudi fand der 20. Luftfahrertag sein Ende.

Fußball

V. f. R. Kaiserslautern — F.C. Pirmasens 3:4 (2:3)

Der Hinterpfalzkreismeister empfing auf eigenem Platze die Pirmasenser Bezirksligaelf und mußte sich nach hartem Kampfe geschlagen bekennen. Die Gäste waren die bessere Partei und gewannen verdient. Sofort nach Spielbeginn war Pirmasens in der Offensive und schon nach 5 Minuten hatten die Gäste durch Wagner und Babo einen Vorsprung von 2 Toren herausgeholt. Durch einen hohen Schuß, den der Gästetorhüter passieren ließ, kam V. f. R. zu seinem ersten Erfolge. Durch Babo erzielten die Gäste das 3. Tor, während die Einheimischen durch Jergens noch vor dem Wechsel das Resultat auf 2:3 verbessern konnten. In der zweiten Halbzeit war das Spiel gleichwertig. Durch Wild kamen die Platzherren zum Ausgleichstore. Beide Parteien bekamen je einen Handelfmeter zugesprochen; während Kaiserslautern diesen verschoß, konnte Babo diese Chance für Pirmasens zum siegbringenden Treffer ausnützen. —ö—

Schach

* **Spielmann in Mannheim.** Großmeister Spielmann spielte am Samstag abend in der Liedertafel 27 Partien simultan in der Schachvereinigung Mannheim, gewann 21 und remisierte 6. Am Sonntag nachmittag spielte er gegen den Mannheimer Schachklub im Apollo-Trocaderosaal 8 Turnierpartien mit Zeitkontrolle. Er verlor gegen die Herren Hans Ruchti und Hufsong, remisierte gegen Binkert-Kirbitschikoff und Huber-Heynen und gewann gegen Otto Ruchti, Heinz, Fleißner und Dr. Müller. Insgesamt also 3 Verlustgegen 5 Gewinnpunkte. Gesamtspieldauer knapp 4 Stunden.

Neues aus aller Welt

Im Nachthemd zum Polizeirevier

Am frühesten Morgen des Freitags spielte sich im Norden Berlins, wie die „Voss. Zeitung" berichtet, ein Vorfall ab, der den Passanten, die um diese frühe Morgenstunde — es war gegen sechs Uhr — schon auf der Straße waren, wie ein Spuk vorkam: zwei Schutzpolizeibeamte schleppten nämlich einen heftig protestierenden, nur mit dem Nachthemd bekleideten Mann über die Straße zum nächsten Polizei-Revier. Eine Stunde später erschien die Frau des Sistierten mit den Kleidungsstücken ihres Mannes in der Wache, und sie erzählte den Leuten, die neugierig vor der Wache standen, daß ihr Mann deshalb zur Wache gebracht worden sei, weil er angeblich eine Polizeistrafe noch nicht bezahlt habe. In Wirklichkeit habe er aber bezahlt, sie besitze die Quittung. In der Tat wurde der Mann kurz darauf aus dem Revier entlassen.

Zu diesem Vorfall gibt die Polizei eine Erklärung ab, in der sie ziemlich unumwunden den Tatbestand zugibt. Nur wird versucht, die Schuld nicht den beteiligten Polizeibeamten und dem bürokratischen Betrieb zu geben, sondern sie auf die berühmte „Verkettung unglücklicher Zufälle" zu schieben. Nach der Darstellung der Polizei spielte sich der Vorgang folgendermaßen ab:

Der Kommissionär Gustav Perchaller war vor einiger Zeit zu einer Polizeistrafe von 60 Mark verurteilt worden. Die Geldstrafe ist nach den geltenden Bestimmungen bei der Polizeiamtskasse des betreffenden Bezirks einzuzahlen, die Polizeiamtskasse gibt eine Quittung und benachrichtigt zu gleicher Zeit das betreffende Polizeirevier. Wenn nämlich die Strafe nicht bezahlt wird, so hat das betreffende Polizei-Revier nach den Bestimmungen den Säumigen in Polizeihaft zu nehmen. Perchaller hatte nun seine Strafe ratenweise bezahlt. Die letzte Rate war sehr spät gezahlt worden, so daß kurz vorher die Polizeiamtskasse das Polizeirevier benachrichtigt hatte, daß Perchaller immer noch nicht gezahlt habe. Das Polizeirevier entsandte darauf einen Beamten, um Perchaller zum Revier zu bringen. Der Beamte klopfte am Mittwoch um ¼5 Uhr früh an die Wohnungstür. Perchaller zeigte dem Beamten seine Quittung, dieser aber vergaß, sich das Aktenzeichen zu merken, ging zum Revier zurück und erklärte, daß Perchaller schon bezahlt habe. Dort stellte man aber das Gegenteil fest, weil nämlich die Polizei-Amtskasse es immer noch nicht für nötig gehalten hatte, dem Revier mitzuteilen, daß die Summe inzwischen bezahlt worden sei. Man beschloß daraufhin im Revier, am nächsten Morgen noch einmal Beamte in die Wohnung zu schicken, die sich das Aktenzeichen ansehen sollten. Diesmal kamen sie nicht um 4.30 Uhr, sondern „erst" um 5.30 Uhr morgens. Perchaller weigerte sich diesmal, die Quittung zu zeigen: er sei nicht dazu da, wegen der Untüchtigkeit von Polizeibeamten seinen Schlaf und seine Bequemlichkeit zu opfern. Er werde, wenn er ausgeschlafen habe, zum Polizeirevier kommen und die Quittung vorlegen. Die Beamten gingen fort, und erstatteten Meldung im Revieramt. Am Nachmittag erschien Frau Perchaller auf dem Revier und gab einem dortsitzenden Polizei-Assistenten eine Beschwerde zu Protokoll. Der Assistent nahm die Beschwerde zwar zur Kenntnis, hielt es aber nicht für notwendig, sie weiterzuleiten. Infolgedessen erfuhr der Reviervorsteher davon nichts. Kein Wunder, daß er beschloß, den „renitenten" Perchaller nun doch zu zwingen, aufs Revier zu kommen. Die Polizeiamtskasse hatte natürlich immer noch keine Benachrichtigung geschickt. Am Freitag früh 5.30 Uhr erschienen zum drittenmal zwei Beamte in der Wohnung und verlangten die Quittung zu sehen, andernfalls der Mann aufs Revier müsse. Perchaller erklärte, er denke gar nicht daran, er habe sich ja gestern beschwert. Davon war nun wieder den Beamten nichts bekannt. Sie befahlen ihm, sich anzuziehen. Ein Beamter blieb in der Wohnung, der andere ging auf die Straße, um eine Droschke zu holen. Er ließ die Droschke vor der Tür warten und ging hinauf. Perchaller weigerte sich noch immer, sich anzuziehen und mitzukommen. Daraufhin nahmen ihn die Beamten, wie er war, und schleppten ihn die Treppe hinunter. Leider war die Droschke nicht mehr da, die hatte inzwischen, wie die Polizei so hübsch in ihrer Erklärung sagt, ein „Zivilist" genommen. Infolgedessen mußten sie zu Fuß gehen. Auf der Wache ließ man ihn eine Stunde lang sitzen, bis seine Frau mit den Kleidern und der Quittung kam. Da endlich konnte man die Aktennummer sehen und sich mit der Polizeiamtskasse in Verbindung setzen: es stimmte alles. Perchaller hatte bezahlt.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2. Direktion: Ferdinand Heume.
Chefredakteur: K. Fischer (in Ferien). — Verantwortliche Redakteure: Für Politik: Hans Alfred Mehmer. — Feuilleton: Dr. Fritz Hammes, Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder. — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller. — Handelsteil: Kurt Ehmer. — Gerichts und alles Uebrige: Fr. Kircher. — Anzeigen: Rel. Brenhardt.

Soll Schönheit beglückende Wahrheit werden

und dauernd köstlicher Besitz, dürfen nur natürliche Hautpflegemittel — "4711" Cold Cream und "4711" Matt-Creme — Verwendung finden. Der abendlichen Massage der Haut dient "4711" Cold Cream. Er besteht aus den feinsten Rohstoffen, deren die Haut zur Reinigung und Ernährung bedarf und ist unerläßlich zur Erlangung eines fehlerlosen, gesunden Teints. Unter dem kühlenden, sanften Einfluß dieses Cremes beruhigen und entspannen sich die Gesichtsnerven; die Züge bleiben weich und jugendfrisch. Tagsüber verleiht "4711" Matt-Creme ihr sammetweichen Schmelz und hält mit seinem schirmenden Hauch alles Schädliche fern.

Nur echt mit der ges. gesch. "4711" (Blau-Gold-Etikette).

In Töpfen und Tuben

No 4711. Cold Cream & Matt-Creme

STÄDTISCHE SPARKASSE MANNHEIM

Ihr Bestreben muß es sein

Ihre und Ihrer Familie Zukunft sicherzustellen. Lassen Sie darum keinen Tag ungenützt vergehen, durch frühzeitiges und regelmässiges

Sparen

dies Ziel zu erreichen. Wir bieten hierzu beste Gelegenheit selbst für kleinste Beträge. 33

wenn Du nicht sofort unsere Vorbeugungsmittel verwendest.

Du kriegst die Motten,

Spezialität: 4458

Stoll's Mottenfeind
Päckchen à 1 Dutzend . . . Mk. —.50

Eludes Mottenwurzel
Paket . . . Mk —.75
Mottenwürfel, Karton Mk. —.75 u. 1.40
etc. etc.

Ludwig & Schütthelm O 4, 3
Drogerie und Parfümerie
gegründet 1883 Telefon 252 u. 7715

Warum nur DKW Motorrad?

2.) Weil DKW auch bei nassem Wetter durch die Ballon-Bereifung nicht abgleitet und eine erhöhte Lebensdauer hat.

Preis ab Werk Zschopau i. Sa.

M. 835.— bei voller Barzahlung 2% Skonto M. 810.—

12 Monate Kredit.

Vertreter:
Wolf & Diefenbach N 7.7

Schreiber

Neue Ital. Kartoffel	10 Pfd.	85 Pf.
Malta-Kartoffel	Pfund	18 Pf.
Matjes-Heringe	Stück	20 Pf.
fst. Holl. Butter	Pfd.	1.90 M.
Salatöl	Liter	95 Pf.
fst. Tafelöle	Ltr.	1.05, 1.20, 1.30
Olivenöl	Flasche	1.40 M.

S 338

Schreiber

Vermietungen

Neubau-Wohnungen!
in bester Oststadtlage vornehm ausgestattete *5861

4 und 5 Zimmer-Wohnungen
mit reichl. Zubehör und Zentralheizung gegen entsprechenden Baukostenzuschuß zu vermieten. Näheres durch
Anton Seitz, Baugeschäft
Nietzschestr. 8 Telephon 1331

YSOLA-TEE bester Blutreinigungs- und Nerventee
YSOLA-TEE wirkt vorbeugend gegen Erkältung, Grippe, Influenza, bringt Appetit u.
YSOLA-TEE gesunden Schlaf! 6329
in Paketen zu 2.— Mk und 1.— Mk. zu haben in der Pelikan-Apotheke.

Drucksachen für die gesamte Industrie liefert prompt Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2

Federrolle
25 Ztr. Tragkraft, mit Verdeck zu verkaufen.
K. Herrmann, Bürgermeister Fuchs-straße 24/26. *5869

Großer, weißlack. Warenschrank
m. Schiebetüren, f. jede Branche geeignet, billig zu verkauf. Anzusch. v. 12—2 und 6—8 Uhr.
Böckenhoupt, H 4. 1.

Hell eichenes Schlafzimmer
Kl. Schrank, gr. Spiegel umständehalber äußerst billig zu verkaufen.
Schreinerei Friedrich, Bellenstr. 30. *5877

MARCHIVUM

Neue Mannheimer Zeitung · Handelsblatt

500 Millionen Betriebskredite für das Reich

Die beantragte Aenderung des Bankgesetzes

Um der Reichsfinanzverwaltung die Möglichkeit zur Ausgabe eines begrenzten Betrages kurzfristiger Schatzwechsel zu geben, hat die Reichsregierung im Einvernehmen mit der Reichsbank eine Abänderung einzelner Vorschriften des Bankgesetzes in Aussicht genommen und ist wegen dieser Aenderung mit der Reparationskommission in Fühlung getreten. Nachdem die Reparationskommission sich mit dem Vorschlag einverstanden erklärt hat, wird die Reichsregierung nunmehr den gesetzgebenden Körperschaften eine entsprechende Vorlage zugehen lassen, sobald der Generalrat der Reichsbank zu dieser Frage abschließend Stellung genommen hat.

Wie aus Paris dazu gemeldet wird, hat dort die Reparationskommission am Samstag über diesen Antrag der deutschen Regierung verhandelt. Die Entscheidung soll zwar erst nach Befragung der Signatarstaaten des Londoner Abkommens und des Generalagenten für Reparationszahlungen bekannt gegeben werden, doch dürfte diese, nach der oder wiedergegebenen offiziellen Mitteilung zu schließen, sicherlich im positiven Sinne ausfallen.

Nach dem alten Bankgesetz hatte das Reich, wie erinnerlich, praktisch die Möglichkeit, Schatzanweisungen in jedem gewünschten Umfange bei der Reichsbank zu diskontieren. Die übermäßige Ausnutzung dieser Diskontierungsmöglichkeit hatten in erster Linie die Inflation verursacht. Nichts war daher natürlicher, als daß man bei der Neuregelung der Statuten der Reichsbank Vorkehrungen getroffen hat, um diese Gefahren von vornherein auszuschalten. Im § 25 des neuen Bankgesetzes ist daher bestimmt, daß die Reichsbank dem Reiche nur sogenannte „Betriebskredite" gewähren darf, jedoch jeweils höchstens bis zu drei Monaten und nur bis zum Höchstbetrage von 100 Millionen Reichsmark. Diese Begrenzung des Reichskredits bei der Reichsbank hat sich, obwohl sie natürlich sehr viel dazu beigetragen hat, das Vertrauen in die Sicherheit der neuen Reichsmark zu erhöhen in der Folgezeit als nicht sehr glücklich erwiesen. Das Reich wurde dadurch gezwungen, eine Thesaurierungspolitik zu betreiben, d. h., mehr Steuergelder als für den unbedingt nötigen Bedarf einzuheben, um für gegebenenfalls an sie herantretende unerwartete größere Anforderungen gerüstet zu sein. Das bewußte Fallenlassen dieser Thesaurierungspolitik, zu dem das Reichsfinanzministerium sich neuerdings bekennt, mußte aus diesem Grunde nicht ganz unbedenklich erscheinen. Jedenfalls dürfte dieser Gesichtspunkt hauptsächlich dazu beigetragen haben, daß dieser Schritt unternommen worden ist. Wie es heißt, ist beabsichtigt, die Höchstgrenze, zu der das Reich bei der Reichsbank tatsächlich diskontieren kann, auf 500 Millionen zu erhöhen.

Für die Währung ist die Aenderung des Bankgesetzes unerheblich. Der Betrag, um den die Diskontierungsmöglichkeit der Reichsbank erweitert wird, ist zu gering, um sich gegebenenfalls inflationistisch auswirken zu können. Die Hauptsache ist, daß eine bestimmte Grenze, die nicht überschritten werden darf, erhalten bleibt, und daß auch die zusätzlichen Kredite an das Reich, wie das beabsichtigt ist, ebenfalls nur ganz kurzfristig gegeben werden können. Im übrigen beabsichtigt man, eine Vorschrift einzuführen, daß die Reichsbank derartige Schatzanweisungen nur diskontieren darf, wenn sie die Unterschrift einer Großbank tragen.

Für den Geldmarkt wäre unter den augenblicklichen Zuständen, deren Anhalten man jedoch noch längere Zeit wird rechnen müssen, sogar sehr erwünscht. Denn es gibt sich die Möglichkeit für die Banken, das ihnen zurfließende kurzfristige Geld, für das es bisher an geeigneten Anlagemöglichkeiten absolut mangelte, unbedingt liquide zu verwerten. Die Gesamtwirtschaft hat außerdem davon den Vorteil, daß das Reich in der Lage ist, mehr als bisher in der Steuergesetzgebung auf die Notlage der Wirtschaft Rücksicht zu nehmen.

Daimler-Benz

Verringerter Reingewinn / Vollverschmelzung / Umtausch 1:1

In der gestrigen AR.-Sitzung der J. G. Firmen Daimler und Benz wurden die Bilanzen für das Geschäftsjahr 1925 vorgelegt. Bei Daimler ergibt sich nach 1 925 679 (1 511 590) ℳ Abschreibungen ein Reingewinn von 220 597 (431 673) ℳ, bei Benz ergibt sich nach 1 072 137 (1 072 266) ℳ Abschreibungen ein Reingewinn von 135 952 (218 920) ℳ. Die Gewinne sollen bei beiden Gesellschaften auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Den auf 28. und 29. Juni einzuberufenden Generalversammlungen soll gleichzeitig die Verschmelzung beider Gesellschaften gem. § 306 HGB. mit einem Umtauschverhältnis von 1:1 vorgeschlagen werden. Das vereinigte Unternehmen soll die Firma Daimler-Benz AG. tragen.

* **Elektrische Phosphorgewinnung der Farben-J. G.** Die Leuna-Gruppe (Merseburg) und die **Bayerischen Stickstoff-Werke AG.** planen in dem gepachteten Piesteritzer Werke der reichseigenen AG. **Mitteldeutsche Stickstoffwerke** bei Wittenberg a. Elbe in enger Zusammenarbeit die **Phosphorgewinnung auf elektrischem Wege**, zu deren Durchführung die Stromverwendung von Zschornewitz umgestellt werden soll. An diesem Unternehmen ist die J. G. Farbenindustrie erheblich höher beteiligt als die Bayerischen Stickstoffwerke. Das Ergebnis des bereits einsetzenden Umbaues wird eine **nicht unerhebliche Steigerung der deutschen Phosphorgewinnung** sein. Jetzt schon wird im Leuna-Werk durch die Verwertung der Phosphorsäure mit verschiedenen Ammonium- und Sulfatverbindungen ein Ammonphosphatdünger hergestellt, der etwa 20 v. H. Stickstoff, 14 v. H. wasserlösliche und 1 v. H. citratlösliche Phosphorsäure enthält und die Düngung beträchtlich vereinfachen soll.

* **Der Ausbau der Deutschen Erdöl AG. in Berlin.** In der gestrigen HV. in der der Abschluß einstimmig genehmigt und ein Gewinnanteil von 4 v. H. auf die St.-A. und VA. beschlossen wurde, kam Generaldirektor Middendorf auf die Gründung der **Deutschen Petroleum AG.**, deren Aktienmehrheit im Besitze der Deag ist, im Berichtsjahr zu sprechen. Durch ihre Anlehnung an einen erstklassigen Petroleum-Weltkonzern, an die **Anglo-Persian-Gesellschaft** sei es gelungen, Betriebsstoffe, wie sie für den Betrieb eines weltverzweigten Geschäftes erforderlich sind, zu sichern. Zu diesem Zweck sind die Verkaufsgesellschaften in eine Gesellschaft mit Namen **„Olex Deutsche Petroleumgesellschaft"** zusammengefaßt, an der auch die Anglo-Persian beteiligt und gleichzeitig mit ihnen einen Lieferungsvertrag auf längere Zeit abgeschlossen hat. Im übrigen liegt der **Schwerpunkt der Tätigkeit** der Gesellschaft **auf der Kohle** und zwar auf der westfälischen Steinkohle und der mitteldeutschen Braunkohle. In der Steinkohle haben Betriebseinschränkungen und Arbeiterentlassungen in großen Ausmaßen erfolgen müssen. Die der Gesellschaft nahestehenden Betriebe in Westfalen, die Zeche Graf Bismarck und die Zeche Königsgrube, die über eine Beteiligung von etwa 4 Mill. Tonnen im Syndikat verfügen, wurden weniger von den Einschränkungen als von den schlechten Preisen betroffen. Die im Ausland sehr gesuchte Bunker- und Industriekohle wurde zu fast 40 v. H. für die Ausfuhr verwendet. In der **Braunkohle** ist in den letzten Wochen eine Erleichterung eingetreten. Die Gruben sind voll beschäftigt und verengerten sogar ihre verhältnismäßig bedeutenden Stapelbestände. Die in den Betrieben **für den Ausbau verwandten Millionen kommen alle jetzt zur Auswirkung.** Die Kohlenveredlungsanlagen werden dringend ausgebaut. Generatoren, Raffinerie, und die neu erbauten Druckdestillationsanlagen arbeiten mit voller Leistungsfähigkeit. Durch den Umbau und die Erweiterung der Destillation gedenkt die Gesellschaft die Leistung weiter zu steigern. Trotz der steuerlichen Belastungen ist der Ausbau und die Erhaltung der Werke aus eigenen Mitteln erfolgt. Bankschulden bestehen nicht. Innerhalb der Verwaltung schweben Verhandlungen, die eine **schärfere Zusammenfassung der Beteiligungen** der Gesellschaft am Ruhrkohlenbergbau zum Gegenstand haben. Es kommt dabei in erster Linie die Zeche „Königsgrund" der Magdeburger Bergwerks-AG. und das Steinkohlenbergwerk „Graf Bismarck" in Betracht. Beide werden voraussichtlich vollständig an die Deutsche Erdöl-AG. übergehen. Da die Deag von ebden Unternehmungen bereits die überwiegende Mehrheit der Aktien bezw. der Anteile besitzt, wird eine verhältnismäßig geringe Kapitalserhöhung, falls diese überhaupt notwendig sein sollte, erfolgen.

* **Sanierung der Chemischen Fabrik für Hüttenprodukte AG. in Düsseldorf-Oberkassel.** Das Unternehmen, das bekanntlich innerhalb des Scheidekonzerns die Hauptverluste erlitt, beantragt nunmehr nach der „F. Z." eine Sanierung durch Zusammenlegung 10 zu 1 von 375 000 ℳ auf 37 500 ℳ und Wiedererhöhung auf 150 000 ℳ. Die im Januar 1925 beschlossene und nicht durchgeführte Kapitalerhöhung um 750 000 ℳ soll vorher aufgehoben werden. Nicht ersichtlich ist, wer die neuen Aktien übernimmt.

* **Deutsche Lastautomobilfabrik AG. in Ratingen-Düsseldorf.** Die GV. genehmigte den bekannten Sanierungsvorschlag, wonach das AK. von 2 333 000 ℳ auf 1 166 500 ℳ durch Zusammenlegung der Aktien im Verhältnis von 2:1 reduziert und dann wieder um 1 833 500 auf 3 Mill. ℳ erhöht wird. Der aus der Sanierung erzielte buchmäßige Gewinn wird zur Deckung des Verlustes aus dem Vorjahre, zur Wiederherstellung der gesetzlichen Rücklage und zu Sonderabschreibungen benutzt. Die neuen Aktien gehen an ein Konsortium, das den alten Aktionären zum Kurse von 100 v. H. ein Bezugsrecht im Verhältnis von 2 zu 3 einräumt, zuzüglich Börsenumsatzstempel. Die Geschäftslage befriedigte zur Zeit nicht voll. Immerhin liegen beachtenswerte behördliche Aufträge aus dem In- und Auslande vor.

* **W. Kreslt AG. Herdfabrik in Gevelsberg.** Nach 63 715 (55 632) Abschreibungen Reingewinn von 115 339 (138 570) ℳ. Unter den 2,4 Mill. Akt. erhalten die effektiv umlaufenden Stücke bekanntlich 5 v. H. Dividende in Vorratsaktien und weiter 2 v. H. in bar. Den Kreditoren von 799 064 (627 623) stehen Debitoren von 1,06 (0,87) Mill. ℳ und Waren von 1,22 (1,19) Mill. ℳ gegenüber.

* **Interessengemeinschaft in der Feldbahnindustrie.** Wie verlautet, hat die **A. Dolberg AG.** eine Interessengemeinschaft mit der **Leipziger u. Co. Feld- und Industriebahnwerke AG., Köln-Dortmund** (Otto Wolff-Konzern) abgeschlossen. Bei dieser Transaktion scheint gleichzeitig die Leipziger Aktienmajorität an Dolberg übergegangen zu sein; jedenfalls verlautet, daß Otto Wolff in den AR. von Dolberg übertreten wird.

* **AEG. Deutsche Werke AG. Schreibmaschinenfabrik in Erfurt-Berlin.** Nach Abschreibungen von 185 634 ℳ Reingewinn 14 091 (248 830) ℳ. Bilanz: Bankschulden 3,74 (2,48) Mill. ℳ bei 1 Mill. AK., Kreditoren 593 785 (1,29 Mill.) ℳ und Akzepte 242 803 (0) ℳ. Andererseits Debitoren 2,01 (1,36) Mill. ℳ, Waren 2,2 (2,29) Mill. ℳ, Akzeptverpflichtungen 3 Mill. ℳ.

* **Kein Schweizerkredit der Germania Linoleum-Werke AG.** Die „F. Z." meldete vor einigen Tagen, daß die Germania einen kurzfristigen Kredit von 2,12 Mill. Schweizerfranken aufnehmen wolle. Von der Leitung der Gesellschaft wird auf Anfrage mitgeteilt, daß diese Mitteilung der „F. Z." unzutreffend ist. Es besteht keinerlei Absicht, einen neuen Kredit für die Germania Linoleum-Werke AG. aufzunehmen.

* **„Union" Baugesellschaft auf Aktien in Berlin.** Wie verlautet, wird die Dividende für 1925 mit 6 v. H. (wie i. V.) vorgeschlagen werden. Die Gesellschaft ist seit dem vorigen Jahre mit der **„Juhag" Industrie und Handels-AG. in Berlin fusioniert.**

* **Abschluß des Credit Lyonnais.** Das Institut, dessen AK. sich auf 250 Mill. Fr. und Gesamtrücklagen auf 225 Mill. Fr. belaufen, hat im Geschäftsjahr 1925 einen Reingewinn von 42 923 140 Fr. erzielt, der die Ausschüttung einer Dividende von 80 Fr. je Aktie zuläßt. Nach Vortrag von 2 928 140 Fr. erhöht sich der Gesamtvortrag auf 10 946 650 Fr. Was die Liquiditätsgläubiger der Bank anbetrifft, stellen sich die sofort verfügbaren Mittel auf 7441 (5828) Mill. Fr. und die fälligen Verbindlichkeiten auf 6674 (5149) Mill. Fr.

* **Weiter sinkende Insolvenzzahlen im Mai.** Die Insolvenzzahlen für den Monat Mai weisen einen weiteren Rückgang auf und zwar wurden 1042 Konkurse eröffnet gegenüber 1353 im Januar ds. Js. Die Zahl der angemeldeten Geschäftsaufsichten stellte sich auf 712, gegenüber 938, bezw. 1468, 1525 und 1434.

Von den in der letzten Maiwoche eröffneten Konkursen betrafen 10 Aktiengesellschaften 25 Gesellschaften m. b. H., 1 Kommanditges. und 5 eingetragene Genossenschaften. An den verhängten Geschäftsaufsichten waren in der vierten Maiwoche drei A.-G., 10 G. m. b. H. und 1 Kommanditgesellschaft beteiligt. 40 Konkursverfahren wurden wegen Mangel an Masse eingestellt.

* **Verbandsbildung im Lebensmittel-Einzelhandel.** Die seit längerer Zeit im Gange befindlichen Bestrebungen, den gesamten Lebensmitteleinzelhandel organisatorisch zusammenzufassen, gehen in Kürze ihrer Verwirklichung entgegen. Der Reichsverband deutscher Feinkostkaufleute, der Zentralverband der Lebensmittelhändler Deutschlands, der Reichsverband der Schokoladengeschäftsinhaber Deutschlands, der Reichsverband deutscher Obst- und Gemüsehändler und eine Reihe anderer kleiner Verbände des Lebensmitteleinzelhandels sind dahin übereingekommen, die Arbeitsgemeinschaft, in der sie sich bisher zusammengefunden hatten, zu einem eingetragenen Verein auszubauen, in dem der Edeka-Verband, wie bisher, die Federführung übernehmen wird.

* **Erdölfunde in Deutsch-Südwest-Afrika.** Nach der „British Trade Review" liegt der südafrikanischen Regierung jetzt der Bericht über die von den deutschen Geologen Reinecke und Dr. Merensky im Regierungsauftrage vorgenommene Untersuchung über die Erdölfunde im ehemals deutschen Südwest-Afrika vor. Der Bericht spricht sich überaus optimistisch über die untersuchten Erdölfundstellen aus und enthält bestimmte Vorschläge über den Beginn und die Finanzierung der ersten Abbauarbeiten. Einer in Johannesburg gegründeten Gesellschaft ist ein Areal von 700 Quadratmeilen für Bohrversuche konzessioniert worden. Der Umfang des Erdöl führenden Distrikts wird auf 5000 Quadratmeilen angegeben. Die ersten Bohrlöcher sollen 48 Meilen nordwestlich von Gibeon niedergebracht werden.

Devisenmarkt

Neuerliche Befestigung der Westdevisen

Im Laufe der letzten Tage haben sich die Kurse der Westdevisen neuerdings befestigt, zum Teil auf Interventionen, zum Teil aus markttechnischen Gründen. London—Paris stellte sich heute vormittag auf 147⅝ (152½), in Rm. 13,85 (13,40), London—Mailand 127¾ (128⅜), in Rm. 16,00 (15,85), London—Brüssel 153¾ (157½), in Rm. 13,36 (13,60).

Nordische Devisen liegen angeregt und fest. London-Kopenhagen 18,45 (18,50), London-Stockholm 18,15, London-Oslo 22,25 (22,35). Hingegen liegt die spanische Valuta etwas schwächer nach der jüngsten Steigerung mit 32,30 (32,10).

In RM. lassen sich weiter folgende Kurse ermitteln: London 20,43 (20,43½), Zürich 81,30, Prag 12,41, Oslo fest 91,90 (91,45), Kopenhagen 110,70 (110,50), Stockholm 112,50, Madrid 63,25 (63,60), Argentinien 168,20 (168,50), Japan 197,40 (197,70).

Der Geltungsbereich für die vertragsmäßigen Zollsätze

Neben den allgemeinen Sätzen des Zolltarifs sind durch Handelsverträge oder vorläufige Abkommen niedrigere Eingangszölle vereinbart, deren Anwendung auf bestimmte Boden- und Gewerbeerzeugnisse von sogen. meistbegünstigten Staaten beschränkt ist. Nach dem jetzigen Stande werden die vertragsmäßigen Zollbefreiungen bezw. Zollermäßigungen im Verkehr mit folgenden Ländern angewendet:

Aegypten	Kuba
Argentinien	Lettland
Belgien	Liberia
Belgisch-Luxemburgische Wirtschafts-Union	Liechtenstein
Bolivien	Litauen
Brasilien	Mesopotamien
Britische Dominions und Kolonien außer Australien, Kanada und Neuseeland	Mexiko
Bulgarien	Nicaragua
Chile	Niederlande
China	Norwegen
Columbien	Oesterreich
Costa Rica	Palästina
Dänemark	Panama
Deutsche Kolonien (ändert, soweit sie jetzt unter englischem, französischem oder belgischem Mandat stehen)	Paraguay
Dominikanische Republik	Persien
Ecuador	Peru
Frankreich einschl. Kolonien	Portugal
Griechenland	Rumänien
Großbritannien	Rußland, Ukraine, Weißrußland, Georgien, Aserbeidschan, Armenien, Fernerer Osten
Guatemala	Salvador
Honduras	Schweden
Indien	Schweiz
Irland	Siam
Italien	Tschechoslowakei
Jugoslawien	Türkei
	Ungarn
	Uruguay
	Venezuela
	Verein. Staaten v. Nordamerika.

Die zu erhebenden Eingangszölle werden — von einigen Ausnahmen abgesehen — nach dem Gewicht erhoben und zwar vom Rohgewicht bei allen Waren, deren Zollsatz 6 ℳ nicht übersteigt oder in solchen Fällen, in denen der Zolltarif dies besonders vorschreibt. In allen anderen Fällen wird der Zollberechnung das Reingewicht zugrunde gelegt. Bei der Ermittlung des Reingewichts von Flüssigkeiten wird das Gewicht der unmittelbaren Umschließung nicht in Abzug gebracht. Die Ermittlung des Reingewichts erfolgt in der Regel durch Abrechnung der Tara vom Rohgewicht nach den im Tarifarif festgesetzten Tarasätzen. Das Reingewicht kann aber auch durch Verwiegen ermittelt werden, wenn der Empfänger die beantragt oder wenn das Gewicht der Umschließung von der bestimmungsgemäßen Tara augenscheinlich erheblich abweicht. Bei Waren, deren Reingewicht durch Ölverwiegung nicht ohne Unbequemlichkeiten ermittelt werden kann, weil ihre Umschließung für den Versand und die Aufbewahrung dieselbe ist oder bei Waren von geringer Haltbarkeit hat der Empfänger keinen Anspruch auf Ermittlung des Reingewichts durch Verwiegung. Die Ermittlung des Reingewichts kann nach Wahl entweder durch Verwiegung der nicht zum Reingewicht gehörenden Umschließung und Abzug dieses ermittelten Gewichts vom Rohgewicht oder durch Verwiegung der Waren ohne Umschließung erfolgen. Die kleinen Umschließungen, welche zur unmittelbaren Sicherheit der Waren nötig sind oder den Zweck haben, den Waren ein besseres Ansehen zu geben, werden zum Reingewicht gerechnet. Es sind dies alle die Umschließungen usw., die beim Klein- oder Einzelverkauf mit in die Hand des Käufers übergehen. Anträge der Empfänger auf Abweichung von den vorstehenden Bestimmungen zum dem Zwecke, das Auspacken der Waren zu vermeiden, kann entsprochen werden, wenn sich dabei kein geringerer Zollbetrag ergibt als bei strenger Anwendung der Bestimmungen.

Berliner Metallbörse vom 1. Juni

Preise in Reichsmark für 1 Kg.

	31.	1.		31.	1.
Elektrolytkupfer	131,—	131,—	Aluminium in Barren	2,40-2,50	2,40-2,50
Raffinadekupfer	—,—	—,—	Zinn, ausl.	—,—	—,—
Blei	—,—	—,—	Hüttenzinn	—,—	—,—
Rohzink Bb.-Pr.)	6,40-6,52	6,42-6,52	Nickel	2,40-2,50	2,40-2,50
(fr. Verk.)	—,—	—,—	Antimon	1,10-1,18	1,10-1,18
Plattenzink	5,85-5,90	5,85-5,90	Silber für 1 Gr.	89,2-90,2	89,2-90,2
Aluminium	2,35-2,40	2,35-2,40			

London, 1. Juni Metallmarkt (In £ pr. t. d. engl. t. v. 1016 Kg.

	31.	1.		31.	1.			
Kupfer Kassa	56,35	56,35	bestes lect.	61,25	61,50	Blei	29,—	29,10
do. 3 Monat	57,22	57,25	Nickel	—,—	—,—	Zink	32,40	32,50
bes. Elektrol.	64,50	64,50	Zinn Kasse	267,25	266,65	Quecksilber	15,25	15,25
						Regulus	—,—	—,—

* **Preisermäßigung für Kupferbleche.** Der Kupferblechverband in Kassel hat mit Wirkung ab 25. Mai seine Grundpreise für Werkslieferungen um 1 ℳ pro dz. herabgesetzt, so daß der heutige Notierung auf 183 ℳ steht. Erst am 18. Mai war der Grundpreis um 1 ℳ auf 184 ℳ erhöht worden.

/. **Schwerer Frostschaden auch im württembergischen Weinbau.** Wie in der Hauptversammlung des württembergischen Weinbauvereins mitgeteilt wurde, hat wie in Bayern auch in Württemberg der Frost bedeutenden Schaden in den Weinbergen angerichtet. Die **Frostschäden betragen bis zu 90 v. H.**, doch von verschiedenen Seiten Notstandsmaßnahmen gefordert werden, z. B. Herabsetzung der Grundsteuerbeträge für Weinberge, Bewilligung weiterer billiger Darlehen.

Schiffsverkehr in den Mannheimer Häfen

In der Zeit vom 22.—29. Mai 1926 sind angekommen: talwärts 3 beladene Dampfer mit 94,6 To., 3 leere Schleppkähne und 29 beladene mit 7272 To., bergwärts 22 beladene Dampfer mit 2535,9 To., 54 beladene Schleppkähne mit 29 759,6 To. Abgefahren sind: talwärts 1 leerer Dampfer und 17 beladene mit 1285,2 To., 36 leere Schleppkähne und 19 beladene mit 7565,4 To., bergwärts 4 beladene Dampfer mit 304,5 To., 19 leere Schleppkähne und 3 beladene mit 1023,5 To. — Auf dem Neckar sind talwärts angekommen: 2 leere Schleppkähne und 35 beladene mit 4404,4 To., bergwärts abgefahren sind: 32 leere Schleppkähne und 6 beladene mit 573 To. —

In der Zeit vom 1. Mai bis 29. Mai 1926 weist der Schiffsverkehr folgende Ziffern auf: Angekommen: talwärts 2 leere Dampfer und 7 beladene mit 151,1 To., 13 leere Schleppkähne und 114 beladene mit 25 203 To., bergwärts 1 leerer Dampfer und 81 beladene mit 9430,8 To., 8 leere Schleppkähne und 264 beladene mit 156 781,0 To. Abgefahren: talwärts 3 leere Dampfer und 76 beladene mit 6193,6 To., 178 leere Schleppkähne und 93 beladene mit 36 721,7 To., bergwärts 9 beladene Dampfer mit 610,6 To., 81 leere Schleppkähne und 26 beladene mit 5396,5 To. — Auf dem Neckar sind talwärts angekommen: 13 leere Schleppkähne und 138 beladene mit 17 630,4 To., bergwärts abgefahren sind: 131 leere Schleppkähne und 38 beladene mit 3443,6 To.

Der Gesamtverkehr stellt sich auf: Dampfer: 6 leere und 173 beladene mit 16 356,1 To. Schleppkähne: 290 leere und 397 beladene mit 224 193,1 Tonnen.

Auf dem Neckar: 149 leere Schleppkähne und 206 beladene mit 21 074 Tonnen.

Frachtenmarkt in Duisburg—Ruhrort vom 1. Juni

Das Geschäft an der heutigen Börse war gegenüber den Vortagen unverändert. Während zu Berg nur wenig Reisen vergeben wurden, waren die Reisen nach Holland und Belgien etwas lebhafter. Die Frachten erfuhren berg- und talwärts keine Aenderung.

MARCHIVUM

Am 31. Mai 1926 verschied nach längerem schweren Leiden das Mitglied unseres Aufsichtsrates 4612

Herr Bankier
Max Goldschmidt.

Seit Gründung unserer Gesellschaft hat der Verstorbene seine reiche Geschäftserfahrung und sein hervorragendes kaufmännisches Wissen in den Dienst unserer Sache gestellt und sich hierdurch große Verdienste um die erfolgreiche Entwicklung unseres Unternehmens erworben. Sein zuvorkommendes, liebenswürdiges Wesen wird ihm bei uns für alle Zeiten ein dankbares Andenken sichern.

MANNHEIM, den 1. Juni 1926.

Aufsichtsrat und Vorstand
der Rheinischen Hoch- und Tiefbau-Aktiengesellschaft Mannheim.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, das Ableben unseres Aufsichtsratsmitglieds

Herrn Bankier Max Goldschmidt

bekanntzugeben. Der Verstorbene gehörte seit einer Reihe von Jahren dem Aufsichtsrat unseres Unternehmens an. Wir verlieren in ihm einen tatkräftigen Förderer unserer Interessen, einen treuen Freund und Berater, dessen Andenken bei uns stets hoch in Ehren gehalten werden wird. 4622

1. Juni 1926.

Aufsichtsrat u. Vorstand
der
Papierfabrik Weissenstein A.-G. Pforzheim - Dillweissenstein.

Der Ehrenvorsitzende des Synagogenrats,

Herr Oberrat Max Goldschmidt

wurde uns am 31. Mai ds. Js. durch den Tod entrissen. 4608

Die Israel. Gemeinde Mannheim beklagt in tiefer Trauer das Hinscheiden ihres langjährigen Führers, der seine reichbegnadete Persönlichkeit in treuester Hingebung eingesetzt hat für das Wohl unserer Gemeinschaft. Ausgestattet mit hervorragenden Gaben des Geistes und Gemütes hat der Entschlafene das Gemeindeleben in allen seinen Ausstrahlungen befruchtet und ihm neue Antriebe gegeben. In der Geschichte unserer Gemeinde wird das Andenken ihres I. Ehrenvorsitzenden fortleben.

Der Synagogenrat.

Heute entschlief unser innigstgeliebter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel *5965

Hermann Wolff

im 65. Lebensjahre.

Mannheim, den 1. Juni 1926.
Augusta-Anlage 31

In tiefer Trauer:
Lili Koritschoner geb. Wolff
Erna Wolff
Gretl Wolff
Hans Koritschoner

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 3. Juni, vorm. 10.45 Uhr vom israelitischen Friedhofe aus statt.
Kondolenzbesuche und Blumenspenden dankend verbeten.

Trauerbriefe liefert schnell **Druckerei Dr. Haas** G. m. b. H. E 6, 2

Zum Teppich-Reinigen
und sonstigen Aufträgen empfiehlt sich bei tadellos. Ausführ. B2634
Dienstmann Engel,
T 4, 5, Tel. 3319.

Autovermietung
Kilometer 50 Pfennig.
*5956 Telephon 9409.

Friseuse
nimmt noch Monatsabonnenten an. Angeb. unter A. W. 22 an die Geschäftsstelle. B2662

Statt Karten. *5934
Mari Westheimer
Heinz Liepmann
Verlobte
Mannheim G 2, 11 — Hamburg Schröderstiftstr. 32
Mai 1926

Als 522
Verlobte
gehen wir sogleich zu
MOEBELHAUS PISTINER
Q 5, 17/19 Tel. 750

Dr. W. Horber
ab 4. Juni 3 Wochen verreist.
Ea212
Vertreter: **Dr. Gelbke** L 10, 8
Tel. 9979. Sprechstunden 10—12 u. 3—6 Uhr

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde

Wegen Autreicharbeiter findet in der Volksbücherei vom 7. bis 17. Juni keine Buchausgabe statt. 61

1. Verputzarbeiten, 2. Glaserarbeiten für Neubau Dienst- u. Beamtenwohngebäude für den Betriebsbahnhof der Straßenbahn. Nähere Auskunft Baubüro Fabrlachstraße, wo Ausschreibungsbedingungen, soweit vorrätig, gegen Erstattung der Selbstkosten erhältlich 20
Einreichungstermin für die Angebote:
Samstag, den 12. Juni 1926, vorm. 9 Uhr.
Rathaus N 1, Zimmer Nr. 124.
Hochbauamt.

Freitag früh auf der Freibank **Kuhfleisch.** Anfang No. 1. 31

Jüngerer Herr empfiehlt sich im
Uebersetzen deutsch-französ. Korrespondenz
Gewissenh. Arbeit wird zugesichert, gegen mäßig. Honorar. (10j. Aufenth. i. d. französ. Schweiz). Angebote unt. B. M. 37 an die Geschäftsstelle. *5866

Fußleidende

Haben Sie Schmerzen in den Füßen, Beinen oder Ballen? Dies ist ein Zeichen beginnender Senkung des Fußgewölbes. Diese Schmerzen sind leicht zu beseitigen. Lassen Sie sich **kostenlos beraten.** Ich werde Ihnen helfen.

A. Wittenberg
prakt. Orthopäde 6142
Tel. 8389 **Mannheim B 6, 29,** part.
gegenüber vom Friedrichspark.

Mietberechnungen und techn. Gutachten
fertigt *5926
Franz Spaeth
U 5, 9 Architekt U 5, 9
Langjähr. Sachverständiger des Mieteinigungsamtes.

Der neue handliche Würfel für die grosse Wäsche!

Die große Wäsche erfordert ein großes, ausgiebiges Stück. Wir bieten Ihnen dieses in unserem neuen handlichen Sunlicht-Würfel
Immer mehr bricht sich die Einsicht Bahn, daß nichts zur schonenden Reinigung der Wäsche so geeignet ist wie gute, reine Seife.
Die Ihnen von Kindheit auf vertraute Sunlicht Seife macht die Wäsche schneeweiß, ohne sie im geringsten anzugreifen.

Preis des großen Würfels 40 Pfg.

Sommerstoffe

Unvergleichlich schöne Muster
Auffallend niedrige Preise

Ich führe Stoffe als Spezialität und kann deshalb sehr leistungsfähig sein.

Seiden-Ottomane eleg. schwarze Ware für Mäntel, ca. 100 cm. breit, Mtr. 6.90, **5.50**

Rohseide 80 cm breit für eleg. Sommerkleider . . . Mtr. **2.75**

Crêpe marocaine nur neue Muster aparte Farbenstellungen . Mtr. **95** Pf.

Kleider-Frottés beste Zwirnware praktische graue Farben . . . Mtr. **1.15**

Wäsche-Batiste reine Maccoware indanthrenfarbig alle mod. Farben . **1.58**

Wasch-Ripse garantiert echtfarbig . . . . . Mtr. **1.45**

4630 Ihnen in

Waschseide u. Wollmusseline

Preise zu nennen ist zwecklos. Wenn Sie meine nicht alltäglichen, hochaparten Muster sehen, kaufen Sie bestimmt.

Hirsch
Spezialhaus für Stoffe

R. 1. 1. Breitestr. u. G. 2. 21.

Hier ist — die Probe aufs Exempel

Bohnern Sie doch mal mit LOBA-Beize. Die Wasserechte! ein Stück Boden neben einer andern Beize. Dann sehen Sie den Unterschied! Nicht matt und fast glanzlos, sondern in freundlichen, nicht nachdunkelnden Farben u. wärmstem Parkettglanz strahlt Ihr Boden, ob alt oder neu, mit

Loba Beize *die wasserechte*

Vertreter Julius Nöbling, Mannheim Neckarau, Traubenstr. 1. Telefon 5712

PANZERKREUZER POTEMKIN

Der grösste künstlerische Film den die Welt geseh'n

läuft ab heute
täglich 5.30, 7.15, 9 Uhr
im Künstlertheater
APOLLO
Morgen, Donnerstag: Erste Vorstellung 4 Uhr

Film-Musik von Edmund Meisel. Großes Orchester unter persönlicher Leitung des Komponisten. Nur geschlossene Vorstellungen.

Numerierte Plätze von Mk. —.60 bis 3.—
Vorverkauf ununterbrochen ab 10 Uhr an der Theaterkasse

Wronkers
billige Konfektions-Tage

Damen-Blusen

Zefir-Hemdbluse langer Arm	1.75
Weiße Kretonne Hemdbluse, mit langem Arm	2.50
Jumper aus Waschseide u. Waschkrepp	3.75
Vollvoile-Jumper m. lg. Arm u. groß. Jabot	5.75
Opal-Jumper m. Faltengarn., in Qual., lg. Arm	6.75
Bastseiden-Jumper mit farb. Schleife u. lang. Arm	8.95

Damen-Kleider

Servier-Kleid gute Qualität	1.95
Mussel.-Backfischkleid verschiedene Muster	2.95
Waschseid. Kleid kur., m. Tressen eingef. 7.75,	5.50
Kleid vorzügl. Waschseide mit Schleife u. wß. Kragen	9.75
Bastseiden-Kleid glatt u. mit farb. Bordüre	14.50
Bordüren-Kleid aus Bastseide, sowie karriert und gestreift	18.75

Damen-Mäntel

Mouliné-Mantel flotte Machart, Pastellfarben	22.50
Gambia-Mantel mit Rückengurt	24.50
Rips-Mantel sehr fesch, seitliche Faltengarnierung, Pastellfarben	27.50
Burberry-Mantel in Qual., auch in Frauengrößen	29.75
Rips-Mantel schwere Ware, entzückende Machart	36.50
Diagonal-Mantel sehr eleg., die große Mode	45.00

Jacken-Kleider

Sport-Kostüm in Burberry-Art, auf gutem Seidenserge	24.50
Gabard.-Kostüm auf Seidenserge u. Foulard., beige, braun, marine, schwarz	28.50
Kostüm Rips u. Gabard., auf Seidenserge, mar., braun, schwarz, toupe	45.00
Burberrykostüm bewährte Qual., eleg. gefüttert	48.00
Kostüme in verschied. eleg. Stoffen, teils auf Seide	59.00
Rips-Kostüm auf reiner Seide, mit eleg. Stickereiverzierung	67.00

Windjacke besonders starke Qualität **9.75**

Ein Posten leicht angestaubter **Sommerkleider** einfarbig und geblumt, viele Farben und Formen ..... Serie I **11.50** Serie II **7.50** Serie III **6.50**

Kinder-Spielhosen u. Kleidchen ..... 1.95, 1.50, **95** Pf.
Kinder-Waschseiden- und Voile-Kleider in Riesenauswahl

Nur gut bewährte Qualitäten — Warenhaus **Wronker** Mannheim — In reichhaltigster Auswahl

---

Schönes Piano zu vermiet. Zu erfr. bei Frl. Fischer, Rudolfstr. Mittelstr. 32, zwischen ½1—½3 Uhr. 6720

Bülow-Pianos neue und gebrauchte, liefert **franko** zu **allerbilligsten** Preisen auch b. Teilzahlg. Preisliste frei. Rein Leder **F. Siering, C 7 Nr. 6**

Chaiselongues Mk. 48.-, 58.-, 68.- Prachtvolle Decken verkauft B2572 **Binzenhöfer** Augartenstraße 28

Radioschaltungen zum Selbstbau pro Stück Mk. 1.— Karl Göbbert, *5721 J 2, 17.

Küchen echt pitch-pine zu Friedenspr., a. Teilzahl. Ein Beispiel: M. 187.-, 225.- u. höher. **Möbelh. Karl Graff** Nur Bellenstr. 24 Kein Laden, daher

Unsere täglich frisch gebrannte, köstl. duftende **Mocca Kaffee Mischung** ½ Pfund Mk. 2.— ist unübertroffen in Preis, Aroma u. Ausgiebigkeit. Telephonische Bestellungen werden erledigt. Kaffee- und Teehaus **Jäger**, P 7, 16, Tel. 3054. 6314

Nähmaschinen repar. u. best. Kundschaft. L 7, 3, Telephon 3428. 6314

Küchen natürlich, sehr schönes Modell zu Mk. 175.— verkauft **M. Lauber** Mannheim, P 3, 7

Enorm billige 4626
Anzug-Stoffe
Ia. Strapazierqualitäten Meter von ..... 4.95 an
Elegante Herrenstoffe darunter feinste Kammgarn-Gabardine, Meter ..... bis 15.50
Ludwig Hochsteffer
am Meßplatz — Ecke Schimperstraße

Jeder Dame empfehle mein **Institut für Schönheitspflege**
Haar-, Gesichts-, Büstenpflege, Körpermassagen, Behandl. v. Knochenbrüchen, Ischias, Rheumatismus etc., schmerzl. Beseitigung von Frauenbart, Warzen, Falten, hängende Mundwinkel. — Ärztlich geprüft. Erfolge unter Garantie. 5155
Damen-Frisier-Salon, Hand- und Fußpflege
Köhler, Friedrichsplatz 14

Kleider-Reparatur- und Bügel-Werkstätte
Telephon 5062 **Heinrich Haumüller,** D 2, 11
=Ersten Spezialgeschäft am Platze= *5734
Maßanfertigung bei gutem Sitz u. billigsten Preisen

Unterricht

Französin erteilt gründlichen Unterricht in B2673 **Grammat. Konversation** und Nachhilfe. M. Schmidt-Boubert, S 1, 7.

Gründlichen **Klavierunterricht** erteilt gute Klavierlehrerin. Angebote unt. B. K. 35 a. d. Geschäftsst. B2671

=Englisch!= Wer spricht heute nicht Englisch? **50 Pf.** **Französisch!**

Lehrer erteilt gründl. **Klavierunterricht** Stunde 2 M. Zuschrift. unter C. K. 60 an die Geschäftsstelle. *5910

Heirat.

Beamt., 26 J., kath., sucht die Bekanntschaft einer jünger. Dame zw. späterer **Heirat.** Zuschriften m. mögl. mit Bild unt. C. W. 72 an die Geschäftsst. *5002

Zwei beruflt. Herren, 31 u. 26 J., hier fremd, m. etw. Verm., wünsch. Fräulein mit Beruf od. kl. Geschäft zwecks **Heirat** kennen zu lernen. Von ernstes angenehm. Zuschriften mit Bild unter C. T. 69 an die Geschäftsstelle. *5928

Jung. Mann, 30 J., guter Charakter, evgl., wünscht die Bekanntsch. eines soliden Mädchens, evtl. d. Lande, m. etw. Vermögen, zwecks **Heirat** Zuschrift. unt. D. E. 80 a. d. Geschäftsst. *5944

Vermischtes.

Empfehle mich i. **Nähen u. Flicken** auch b. Hause. Angebote unt. C. M. 67 a. d. Geschäftsst. *5015

Vermischtes

Deutsche Amerikanische sowie alle andere **Autobereifung** auch **Michelin billiger** im S115 **Spezialhaus Josef B. Rößlein** der leistungsfähigen **Vulkanisieranstalt** C 1, 13 (Breitestraße, Rückseite) Größtes Reifenlager.

Bei Schlaflosigkeit bringt Apoth. Wagners' **Ysola-Tee** überraschende Hilfe. Wohlschmeckender u. blutkräftigender **Nerventee.** Zahlr. Dankschreiben. Erhältlich für M. 2.— u. 1.— in der Pelikan-Apotheke in Mannheim. 6362

Sehr guten B2672 **Privat-Mittagtisch** Mk. 1.50, m. Vorderpl. P 1, 4, 2 Treppen.

Speisehaus Gähr C 3, 19. *5921 Gut bürgerlicher **Mittags- u. Abendtisch** Kein Trinkzwang, kein Alkohol, mäßige Preise.

Weißnäherin empfiehlt sich i. Anfert. u. Ausbess. v. Wäsche. Fertigt auch Kleider an. *5900 **Edinger,** Kleine Wallstadtstr. 8, 3. Stock im Abschluß.

Offene Stellen

Für die Abteilung **Herrenwäsche, Trikotagen, Wollwaren** suche ich zum **baldig. Eintritt** tüchtige, erste, ält. **Verkäuferin** mit besten Empfehlungen, die in der Lage ist, auch bei der Disposit. maßgebend mitzuwirken. Hohes Gehalt! Dauerstellung! Schriftl. Angebote mit Bild erbitte 4616
Hermann Fachs an d. Plank., neb. d. Hauptpost.

Flammer Seife, Seifenpulver, wegen Qualität bevorzugt. Zu haben überall. Die Gattin!

Überlegen Sie doch mal!

Je nach der Lage Ihres Ladenlokals können Sie täglich durch Ihre Schaufensterauslage

einige 100

Vorübergehende auf sich aufmerksam machen. — Durch eine Anzeige an dieser Stelle erreichen Sie aber

einige 10000!!

Wir entwerfen Ihnen kostenlos eine zugkräftige Anzeige! 5600

Neue Mannheimer Zeitung.

National-Theater Mannheim

Mittwoch, den 2. Juni 1926

303. Vorstellung, außer Miete Nr. 78

Gastspiel Josef Schwarz von der Staatsoper in Berlin

Die Meistersinger von Nürnberg

von Richard Wagner. — Spielleitung: Karl Marx. Musikalische Leitung: Ferdinand Wagner Generalmusikdirektor vom Landestheater in Karlsruhe a. G.

Anfang 6 Uhr — Ende 11 Uhr

Personen:

Hans Sachs, Schuster — Josef E. Schwarz
Veit Pogner, Goldschmied — Mathieu Frank
Kunz Vogelgesang, Kürschner — Fritz Bartling
Konrad Nachtigall, Spengler — Karl Mang
Sixtus Beckmesser, Stadtschr. — Hugo Voisin
Fritz Kothner, Bäcker — Carsten Oerner
Balthasar Zorn, Zinngießer — Joseph Gerharts
Ulrich Eißlinger, Würzkräm. — Alfred Landory
Augustin Moser, Schneider — Willi Kölsch
Hermann Ortel, Seifensieder — Adolf Karlinger
Hans Schwarz, Strumpfwirk. — Herm. Trembich
Hans Foltz, Kupferschmied — Franz Bartenstein
(Meistersinger)
Walther von Stolzing, ein Ritter aus Franken — Alfred Färbach
David, Sachsens Lehrbube — Richard Riedel vom Opernhaus in Köln a. G.
Eva, Pogners Tochter — Aenne Geier
Magdalene, in Pogners Diensten — Emilia Poßsert
Ein Nachtwächter — Karl Zöller

Bürger und Frauen aller Zünfte, Gesellen, Lehrbuben, Volk, Mädchen. — 1. Aufzug: Im Innern der Katharinenkirche. 2. Aufzug: In den Straßen vor den Häusern Pogners und Sachsen's. 3. Aufzug: a) Sachsen's Werkstatt; b) Ein freier Wiesenplan an der Pegnitz. Das Stück spielt in Nürnberg, um die Mitte des 16. Jahrhunderts. Spielwart: Anton Schrammel.

Neues Theater im Rosengarten

Vorstellung Nr. 117

Mittwoch, den 2. Juni 1926

BVB. Nr. 1718—1724, 1799—1826, 1845—1871, 3751—3770, 4081 bis 4120, 4661—4700, 4771—4880, 4901—5000, 6001—6025, 6031—6092, 6101—6154, 6231—6255, 6321—6350, 6406—6475, 6516—6520, 6621—6675. FVB. Nr. 101—124, 981—1000, 1962—2000, 2448—2500.

Luderchen

Lustspiel in drei Akten von Toni Impekoven. In Szene gesetzt von Karl Neumann-Hoditz.

Anfang 8 Uhr, — Ende gegen 10 Uhr.

Personen:

Adalbert, Freiherr von Kellinghusen — Willy Birgel
Adalbert, Freiherr von Kellinghusen, s. Sohn — Eugen Aberer
Agathe, Freiin v. Kellinghusen, seine Schwester — Lene Blankenfeld
Elisabeth von Windhorst, seine Nichte — Karola Behrens
Marion de Mérville — Lydia Busch
Kitty — Helene Leydenius
Franz, Diener bei Kellinghusen — K. Neumann-Hoditz
Ein Herr Plom — Josef Renkert
Ein Herr Killer — Gust. Rud. Sellner
Das hübsche Mädchen aus dem Modegeschäft — Alice Droller

Restaurant Kaufmannsheim

C 1, 10/11 — Tel. 7153

Heute großes Schlachtfest

wozu freundl. einladet — 4610

Valentin Ding.

UFA-THEATER

P6 · ENGE PLANKEN · P6

Nur noch heute und morgen!

Das grosse

Doppelprogramm:

Ein fesselndes Schauspiel in 6 Akten

2. Großfilm:

Die Auswanderer

Ein Film über deutsche Arbeit in fremdem Lande 6 Akte. Die Handlung spielt in Utah, Arizona, Kalifornien, Neu-Mexiko, Texas und Alt-Mexiko.

3.

Neueste Ufa-Wochenschau

Ab Freitag!

Henny Porten

in ihrem köstl. Lustspiel:

Wehe, wenn sie losgelassen!

Friedrichspark.

Donnerstag (Fronl.) 3½ u. 8 Uhr

2 KONZERTE 2

Gastspiel des Pistonvirtuosen — 6114

Alfred Günther

Kammermusiker am Hess. Landestheater.

Heute Mittwoch:

Nachmittag-Konzert.

Gewöhnliche Eintrittspreise. Parkabonnenten gegen Kartenvorzeigung frei

„Rheinpark"

Heute Mittwoch

Schlachtfest

mit „Terrassen-Konzert" von 8—11 Uhr

Morgen **Fronleichnam** von 7—11 Uhr abends

Großes Garten-Konzert

(Kapelle Eugen Mohr) — 4616

Eugen Lattner.

Täglich bei größtem Beifall!

Seine Söhne

(die sich ihrer Eltern schämen)

7 Akte aus dem Ghetto.

Dieser unvergleichliche Film läßt das Thema der Vaterliebe anklingen, die an ihren Kindern leidet.

Rudolf Schildkraut

der Träger der Hauptrolle . . .

. . . seine Leistung ist über jedes Lob erhaben, er gibt einen im armseligen Osten von New-York lebenden alten Juden so ergreifend ins allgemein Menschliche gesteigert, daß einem diese darstellerische Höchstleistung wohl unvergeßlich bleiben wird . . . .

„Seine Söhne"

hat Momente, die zu den allerstärksten gehören, welche man je im Film sah . .

Bei der Uraufführung in Berlin sah man das künstlerische, das literarische und das jüdische Berlin.

„Seine Söhne"

erinnert in seinen Auswirkungen stark an

„Das alte Gesetz"

welches sich s. Zt. bei uns eines außerordentlichen Zuspruchs erfreute.

Als lustigen Teil bringen wir:

Madame, benehmen Sie sich!

5 teile Akte im Stil von „Charleys Tante" — Spieldauer: 2¼ Std. Anfang 4.30 Uhr. Letzte Vorstellung: 8.15 bis 10.45 Uhr.

Palast-Theater

ALHAMBRA

Nein

noch wird keins der jungen Talente so Menschliches auf die Leinwand werfen!

So schreibt die Tägl. Rundschau **Dr. Mühsam** über

Henny Porten

in

Tragödie

Die gesamte deutsche Presse sagt bei der Uraufführung daß dieser Film eine

Glanz- u. Höchstleistung

der beliebten Künstlerin ist:

B. Z. am Mittag
Wer Henny Porten in dieser Rolle gesehen hat, hat ein Stück höchster deutscher Darstellungskunst gesehen. Dr. Kurt Mühsam

8 Uhr Abendblatt
Henny Porten hat zu ihrer ureigensten Domäne zurückgefunden, die ihr so leicht niemand streitig macht.

Berliner 12 Uhr Mittags-Zeitung
Wer Henny Porten längere Zeit im Film nicht gesehen hat, sitzt erstaunt vor einer schauspielerischen Glanzleistung. Eugen Tannenbaum

Tägliche Rundschau
Dabei läuft Henny Portens Stufenleiter meisterlicher seelischer Projektion von der verführerischen Anmut des reifen Weibes bis zur heroischen Tragik. Nein, noch wird keins der jüngeren Talente so Menschliches auf die Leinwand werfen.

Der Deutsche
In diesem Film ist Henny Porten besser als in ihren bisher besten: „Kohlhiesels Töchter" und „Anna Boleyn".

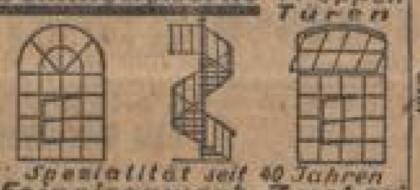
Berliner Lokal-Anzeiger
Aber es gibt nur ganz wenige Menschen, die dieses Gemüt haben! Und die einzige, die es restlos den Zuschauern über alle Kunst darbietet, ist Henny Porten — und deshalb liebt und verehrt man sie. S272

Film-Kurier
Das Publikum war ergriffen. Der Film verdient in jedem Kino gezeigt zu werden. Er wird das Publikum im Fluge erobern. Er wird auch über Deutschland hinaus begeisterte Aufnahme finden.

Schönes Beiprogramm!

Anfang 3.00, 5.30, 6.30 und 8.30

Schmiedeiserne Fenster Treppen Türen



Spezialität seit 40 Jahren
Feineisenwerk „Zucker"
Mannheim Schwetzingerstr. 53 — S187

Ausschneiden

6306 Rufe an 6306

O 5, 2 — *5874

Engl. Schnellbügelerei

Anzug zu bügeln . . **Mk. 2.50**

Ausschneiden

Kompl. **Küchen-Einrichtung** natur lack., Mk. 168.– Binzenhöfer, Möbel, Augartenstraße 38. B2808

Offene Stellen

Eine hiesige Versicherungsgesellschaft sucht sowohl für ihre — 4562
Unfall-Schaden-Abteilung als auch **Haftpflicht „ „** je einen mit der Materie vertrauten
Angestellten.
Anerbieten mit Lebenslauf u. Zeugnisabschriften unter A. Q. 116 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Bedeutende Fabrik der
Büro-Industrie
sucht einige tüchtige **Vertreter** gegen hohe Provision. Solche die schon gereist haben und aus der Branche erhalten den Vorzug. Angebote mit ausführlichem Lebenslauf und Referenzen erbeten unter B. X. 48 an die Geschäftsstelle. *5890

Für Architekturbüro tüchtiger *5889
Bauführer
sowie zeichnerisch begabter
Lehrling
aus guter Familie gesucht. Angeb. unter B. W. 47 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Bilanzsicherer — 5906
Buchhalter
per 1. Juli 1926 gesucht. Angebote unter C. O. 57 an die Geschäftsstelle.

Damenfriseur
I. Kraft, zum sofortigen Eintritt gesucht. Zeitgemäße Bezahlung. — 4628
Kirsch, Friedrichsplatz 13.

Tüchtige bessere
Reisedamen
sof. gesucht. Vorzustellen: *5912
Lenaustrasse 29, part. rechts.

Vertreter
gesucht f. die Bezirke Mannheim u. Heidelberg von einer groß. Firma der Glasindustrie, zum Besuche der Glasereien, Schreinereien u. Möbelfabr. Arbeitsfreud. Herren, womögl. solche, welche in den ggl. Abnehmerkreisen schon eingeführt sind, mögen Angeb. unt. A. Z. 25 an die Geschäftsstelle d. Bl. einsend. B2866

Existenz!
Ing.-Büro, gute Bez. z. Abnehmern, Vertreter alter gut. Werke, sucht zur Mit. bisher u. zum weit. Ausbau stillen od. tätig. Teilhaber(in) mit ca. 10 000 M. Angebote unter W. Z. 25 an die Geschäftsstelle. B2821

Für Markenartikel
Kau-Bonbon Straßen-Verkäufer gesucht (Gewerbeschein). Angeb. unt. B. Y. 40 an die Geschäftsstelle. *5894

Tennis-Trainer
für einige Stunden der Woche gesucht. Angebote unter C. Q. 66 an die Geschäftsstelle. *5919

Tüchtige, selbständige
Verkäuferin
für Korsett-Spezial-Geschäft in Mannheim gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften, Bild u. genauem Lebenslauf unter D. H. 83 an die Geschäftsstelle. *5951

Schirmnäherin
sofort gesucht. 1463
Jakob, Mhm. Schirmf., Rathausbogen 71/72.

Ordentliches, ehrliches
Mädchen
v. Lande, zum 8. Juni gesucht. *5861
Würzburger, N 7. 1.

Stellen-Gesuche

Unabh. tüchtige Frau
sucht Posten als Filialleiterin od. Verkäuferin i. Metzgerei o. Feinkost., auch aushilfsw. Kaution vorh. Ang. u. B. P. 40 a. d. Geschäftsst. *5870

Fleißiges, ehrliches
Mädchen
sucht Tagesstelle. Angeb. unt. C. A. 51 an die Geschäftsstelle. *5897

Tüchtiges Fräulein
m. sehr guten Zeugnissen sucht sofort Stellung im Haushalt. Angeb. unt. C. P. 65 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. B2679

Junge Dame
mit Töchterschulb., perf. in Sten. u. Schreibm., sucht Stelle, am liebsten Vertrauensposten. Angebote unt. D. P. 90 an die Geschäftsst. *5959

Junges Fräulein, mit Töchterschulbild., perfekt in Schreibm. u. Sten., sucht Stelle als *5960
Stenotypistin
evtl. halbtags. Ang. unt. D. Q. 91 a. d. Geschäft.

Fräulein
welches ca. 5 Jahre auf dem Büro tätig war u. z. Zt. einer Haushaltg. vorsteht, sucht Nebenbeschäftigung gleich welcher Art. Angebote erb. unter D. O. 89 an die Geschäftsstelle. *5950

Besseres jg. Fräulein
sucht Stelle als Empfangsfräulein oder zu Kindern. Angebote unter C. S. 68 an die Geschäftsstelle. *5927

Junge Frau mit besten Zeugnissen sucht sofort
Monatsstelle
Angebote unt. B. O. 39 a. d. Geschäftsst. *5872

Verkäufe

Prima Kapitalanlage
Ich habe im Auftrage in der Neckarstadt Ost (neuer Teil) ein
Wohn- u. Geschäftshaus
mit Toreinfahrt, großem Hof und ca. 100 qm großer Werkstätte oder Magazin, für jedes Geschäft geeignet, Tüncher, Schlosser, Schreiner, Installateur etc., sehr preiswert zu verkaufen. Steuerwert 85 000 Mk. Friedensmiete jährlich 6400 Mk. Preis ca. 35 000 Mk., Anzahlung nach Uebereinkunft.
Immobilienbüro **E. F. Rieth, Mannheim** Rheindammstraße 50 *5879 Tel. 1209.

Motorrad „F. N."
4-Zylinder, 5 PS mit Sozius und Beleuchtung umständehalber gegen bar zu verkaufen. *5800
Wolf & Freiländer, Eichendorffstraße 16.

Perser-Teppiche
für Speisezimmer Gr. 3×4
für Herrenzimmer Gr. 2½×3½
ferner mehrere Prachtexemplare in Brücken, verschiedener Provinienzen sowie ein prachtvoller Seidenteppich sind preiswert abzugeben. Eventl. Zahlungserleichterung. Angeb. unter F. K. M. 4669 an Rudolf Mosse, Mannheim erbeten. B2657

Nähe Markt, beste Lage,
Eckhaus
m. gr. Laden, bald beziehbar, äuß. preiswert zu verkaufen durch Immobilien-Büro **Heilmann,** Seckenheimerstr. 36, B2675 Tel. 4373.

Neueres
Wohnhaus
mit schön. freiwerdend. hellem Lager, beste Lage Neckarstadt, sehr billig zu verkaufen. Angebote unter B. H. 33 an die Geschäftsstelle. *5859

AUTO
neuer Heimwagen, 8/40, offen, 6sitzig, 6fach bereift, preiswert zu verkaufen. Angebote unter B. J. 34 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *5860

Motorrad T. A. S
Maschine 4 PS, drei Gänge, unter Garantie umständeh. preiswert zu verkaufen. Mhm.-Neckarau, Rosenstraße 55. B2061

Verkaufe weg. Krankheit mein hiesiges
Platzgeschäft
feste Kdschft., dauernde Einnahmen, gar. glänz. Existenz. Erf. 6—7000 Mark. Rasch entschloss. Käufer woll. sich meld. unter D. F. 81 an die Geschäftsstelle. *5949

„Adler"
Diel.-Wagen 9/18 PS in fahrbereit. Zustand in Mannheim zugel. u. versteuert bis 17. 5. 27 billig zu verk. Geeignet f. Metzger u. Flaschenbierhändler. *5966
Gustav Rennert, G 5, 14

Eleganter Kinderwagen
weiß, fast neu, u. gern. Stubenwag. (Brennab.), Cutaway m. Hose, zwei Anzüge für gr. schlanke Figur, ang besser. Hause preiswert zu verkaufen. Adresse in d. Geschäftsstelle ds. Bl. B2636

Motorrad
4½ PS, mit 3 Gang-Getriebe, billig zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsstelle. *5884

1 neue zweisp.
Federnrolle
120 Zentner Tragkraft, 1 gebr. Federnrolle, 60 Zentner Tragkraft, 1 Rolle ohne Federn, 60—80 Ztr. Tragkraft, 1 Wonnerwägelchen und ein schwer. Handwagen billig abzugeben. B2512
Sch. Streb, Stockhornstraße 13, Tel. 10 166.

1 schwerer, gut erhalt.
Bordwagen
zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsst. B2684

Gebrauchte 1425
Fahrräder
verk. Pfister, J 1, 7.

Gelegenheitskauf
1 elegant. eich. Speisezimmer, vier einfachere eichene Einzelbüfetts, alles prima Qualitätsarbeit, a. Liquidationsmasse billig zu verkaufen. Anzusehen 1451 B 5, 20.

Möbel-Verkauf
Büfett, Nähmaschine, 2 Betten, Stühle etc. Luisenring 61, 3 Trepp. rechts. *5935

Nähmaschine
(Opel) gut erh., preiswert abzugeben. *5882
Akademiestr. 10, 4. St.

1 Sparherd
weiß, m. Backofen billig zu verkauf. bei Eberle, Uhlandstr. 11. *5970

Ein groß., zweiflam.
Gasherd
mit Tisch, 2 Bügeleisen zu verkaufen. B2688
Hofmann, Hermsheimerstraße 25, 3. Stock.

Fast neue, prächtige
Pitch-pine-Küche
m. weiß. Steinguteinrichtung, spottbillig zu verkaufen. Pfisterer, Q 7, 18/19. *5767 2. Stock.

Eisschrank, Ladentheke, Schreibtisch, Warenschrk., Kassenschrank, Schinkenschneidmaschine u. a. m. zu verk. R 6, 4, 2. St. B2555

Holzbettstelle
mit Matratze, Kinderwagen, Kokos-Teppich, 2×3 m, u. Bergkristal, Nr. 40/41, billig abzug. Friedrichsring 46, III. *5957

Tafelklavier
gut erhalten, für 200 M zu verkaufen. B2659
Seckenheimerstr. 45, 2. Stock links.

Herrenanzüge
sowie Gehrock u. Frack, Größe 1.76, gut erhalt., 2 Messinglüster f. Gas u. Elektr. preiswert abzugeben. 6—7 Uhr. Adresse in d. Geschäftsstelle ds. Bl. *5864

Ein gut erhaltener
Photographen-Apparat
18×24, mit Zutaten, billig zu verkaufen. Zu erfr. in der Geschäftsstelle. *5900

Sprechapparat
Eiche, 1.35 m hoch, mit 38 doppelseitig. Platten wegen Platzmangel für 200 M zu verkaufen. *5961 Stapf, G 7, 7.

Ein Acker Klee
51 Ar, 9. Sandgew., fel. u. kl. Rtb. Lauerenludstraße 9, Wirtschaft. B2669

Engl. Bulldogge
1¾ J., selten schönes Tier, in gute Hände billig abzugeb. Adresse i. d. Geschäftsst. *5857

Kauf-Gesuche.

Wirtschaft
in guter Lage zu kaufen gesucht bei 10 000 Mark Anzahlung. Angebote unter Y. M. 62 an die Geschäftsstelle. B2639

Klein-Auto
gute Marke, a. Wochen- oder Monatsraten zu kaufen gesucht. Angeb. mit Ang. des Preises und der Fabriknummer, evtl. an NKZ. Mannheim, hauptpostl. *5889

Klavier
Suche gebraucht. Klavier (nicht Tafelklavier) zu kaufen ggb. bar. Angeb. unter B. N. 38 an die Geschäftsstelle. *5871

Krankenstuhl fahrbar
für Straße (Selbstfahr.) gebraucht, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. A. T. 119 an die Geschäftsstelle d. Bl. 1433

Ladentheke
gut erhalten, zu kaufen gesucht. *5965
Dieterle, Elisenstr. 12.

Gartenmöbel
und Gartenschirm zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter D. N. 88 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *5968

Miet-Gesuche.

Guter
Lagerkeller
ca. 70—100 qm, ebentl. mit 1 Büro von Käsegroßhandlung zu mieten gesucht. Angebote unter A. X. 23 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *5841

MARCHIVUM

Billige Haushaltwaren

Porzellan

3 Kaffeetassen m. Untert., wß. 50 Pf.
2 Teetassen mit Untert., weiß 50 Pf.
1 Zuckerdose .... 45 Pf.
1 Milchkanne .... 45 Pf.
1 Kaffeekanne, groß ..... 95 Pf.
2 Speiseteller, flach, weiß ... 50 Pf.
3 Dessertteller, weiß ..... 50 Pf.
1 Platte, oval, groß 1.45

Ein Posten dekor. Kaffeeservice 9tlg. 5.95, 4.95, **3.95**

Emaille

1 Löffelblech, weiß 1.95
1 Sand-Soda-Seife 2.95, 1.95
1 Schöpflöffel, weiß ...... 25 Pf.
1 Schüssel, rund, weiß, 36 cm 95 Pf.
1 Wanne, oval 2.95, 1.95
1 Toiletteneimer, weiß .. 2.95, 1.95
1 Eimer, delft 1.95, weiß ... 95 Pf.
1 Fleischtopf m. Deckel, 20 cm 95 Pf.

1 Satz schwere Fleischtöpfe m. Deckel, 16-26 cm **9.75**

Aluminium

1 Schöpf- od. Schaumlöffel, St. 50 Pf.
1 Essenträger .... 95 Pf.
1 Milchkanne, 2 Liter 1.95
1 Kaffeekanne, 2 Liter 2.95
1 Fettlöffelblech 2.95
1 Wasserkessel 5.75, 4.75, 3.95, 2.95
1 Fleischtopf, 22 cm, o. Deckel . 1.95
2 Fleischtöpfe, 18 u. 20 cm, o. D. 2.95

1 Satz Schmortöpfe m. Deckel, 14-24 cm **9.50**

Steingut

2 Speiseteller, tief .... 25 Pf.
1 Satz Schüsseln: 5 Stück .. 95 Pf.
1 Waschkrug, bunt 1.95, 1.45, 95 Pf.

Glaswaren

Kompott-Teller, 6 Stück .... 50 Pf.
Römer, ¼ Liter, Stück ..... 65 Pf.
Römer, auf weißem Stiel, St. 50 Pf.

Einkochapparate mit 6 Federn und Thermometer. **4.95**

Haushalt

Backenbesteck, Ebenholz ... 95 Pf.
Thermalflaschen ..... 1.95, 95 Pf.
1 Reibmaschine 2.95, 2.50, 1.10
Kaffeelöffel, Britannia IIa, 3 St. 50 Pf.
Eßlöffel, Britannia IIa, 3 St. . 95 Pf.
Kaffeelöffel, Alp., Perlr., 3 St. 95 Pf.
Eßlöffel, Alpacca, Perlr., 3 St. . 1.95
Wandkaffeemühlen 4.95, 3.95

Ein Posten Satz-Eisen mit Griff und Unters. **4.95**

Galanterie

1 Zuckerzange ..... 95, 50, 25 Pf.
1 Tischschaufel mit Besen 4.50, 2.95, 1.95
1 Obstkörbchen 3.95, 3.50, 2.95, 1.95
1 Familienrahmen .... 2.95, 95 Pf.
1 Tortenplatte, Messing, vernick. Rand 3.50, 2.95, 1.95
1 Löscher od. Kartenständer St. 1.95
1 Salatschale vern. Rand . 2.95, 1.95
2 Poskartenrahmen ...... 95 Pf.

Ein großer Posten — jedes Stück **50 Pf.**: Aschenbecher, Figuren, Vasen, Leuchter mit Kerze

Ein großer Posten — jedes Stück **95 Pf.**: Butterdosen, Geleedosen, Zuckerkörbchen, Cabarets

Bürsten u. Putzartikel

3 grß. Doppelstücke Kernseife 95 Pf.
1 Roßhaarbesen 2.95, 1.95
1 Schrubber, 1 Waschbürste, 1 Abseifer, 1 Abreiber zus. 95 Pf.
1 Klosettbürstengarnitur 1.95
1 große Dose Bohnerwachs . 95 Pf.
1 große Dose Fußbodenlack ... 1.45
1 Kleiderbürste, 1 Wichsbürste, 1 Schmutzb., 1 Auftragb. zus. 95 Pf.

Ein großer Posten Fensterleder 2.50, 1.95, 1.45, **95 Pf.**

Große Auswahl in Eisschränken, Fliegenschränken, Eismaschinen, Gießkannen

Warenhaus **Wronker** Mannheim

Große Auswahl in Einmachgläsern, Butter-Dosen und -Kühlern

Kauf-Gesuche

Villa B2606
8—9 Zimmer, Dampfheizung, Garage mit Garten zu kaufen gesucht, evtl. mit Wohnungseinrichtung. Angeb. mit Preisangabe u. U. S. 68 an die Geschäftsst.

Nachweislich gutgehendes Em57
Schokoladen- und Konditorengeschäft
oder auch ein Geschäft anderer Branche, in zentraler Lage gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angebote erbeten unter N. M. 161 an Rud. Mosse, Mannheim.

Miet-Gesuche

3-4 heizbare Räume
für Büro und Lager, mögl. Erdgeschoß von Großhandelsgesellschaft bis 1. Juli evtl. früher **gesucht.** *5888
Gefl. Angebote unt. B V. 46 a. d. Geschäftsst.

Wohnungstausch Mannheim—Heidelberg.
Geboten 4-Zimmerwohnung mit Bad in bester Lage mit allem Komfort in Mannheim. B2657
Gesucht gleichwertige 4 bis 5-Zimmerwohnung in Heidelberg. Angebote unter A. E. 5 an die Geschäftsstelle.

1-2 Zimmer
etwas möbl., mögl. mitabh. Kochgel., von ruh. Ehep. (Kfm.) m. 12jähr. Sohn gesucht. Angeb. unt. C. R. 52 a. d. Geschäftsst. *5890

Bess. Geschäftsmann, ruhiger Mieter, sucht per bald B2660
leeres Zimmer
mögl. Mittelpunkt der Stadt ev. mit Küche oder kl. Nebenraum. Angeb. unt. R. G. 82 an die Geschäftsstelle.

Suche
leeres Zimmer
mit Küche oder Kochgelegenheit gegen Herrichtungskosten. Angeb. unter D. J. 84 an die Geschäftsstelle. *5952

Berufst. Ehepaar sucht
1 oder 2 Zimmer
und Küche, Dringl.-Karte vorhand. Angeb. unter C. L. 61 an die Geschäftsstelle. *5911

Möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer
m. Küche sucht Ehepaar mit Kind auf 1. Juli zu mieten. Angeb. unt. A. V. 21 a. d. Geschäftsstelle dies. Bl. B2961

Möbl. Zimmer
evtl. ohne Bett, in der Woche 2—3 Tage nur benützt, part. od. 1. St. zu miet. ges. Ang. unt. C. H. 58 a. d. Geschst. *5907

Junger Lehrer sucht
gut möbl. Zimmer
mit el. Licht, ev. Pens., zwisch. Augusta-Anlage und Schwetzingerstraße. Angebote unt. D. M. 87 a. d. Geschäftsst. B2983

Gebild. Herr sucht 2 gut möblierte
Zimmer
in ruhiger Lage. Angeb. unter E. C. 28 an die Geschäftsstelle. B2987

Miet-Gesuche

Wohnungstausch Frankfurt a. M.—Mannheim
Geboten in Frankfurt: Schöne 3 Zimmer-Wohnung und Küche im 2. Stock mit Bad und zwei Balkons, 15 Min. vom Zentrum der Stadt, Straße mit Baumpflanzung. 3416
Gesucht: Schöne 3—4 Zimmerwohnung in guter Lage Mannheims.
Angebote erbeten unter T. V. 121 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wohnungs-Tausch
Gesucht: 3-Zimmerwohnung mit Küche u. Bad in guter Lage (Lindenhof und Neckarvorstadt ausgeschlossen). *5885
Geboten: 2-Zimmerwohnung m. Küche u. Bad in Mitte Stadtlage (ger. Miete). Eventl. Unkosten werden vergütet. Angeb. unter W. W. 22 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kleine Familie sucht sofort beziehbar zu mieten, **beschlagnahmefreie**
4 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör in besserer Wohngegend. Gebe Baukostenzuschuß bis 2500 — M. Angebote unter B. Z. 50 an die Geschäftsstelle. *5895

Vermietungen

Großer Weinkeller
(Lagerkeller) mit Büroräumen im Zentrum der Stadt **sofort zu vermieten.** Angebote unter A. C. 163 an die Geschäftsstelle. Se[illegible]

Schöner, geräumiger 5961
Laden
mit 2 Schaufenster u. Nebenräume, speziell für Konditorei geeignet, abzugeben 1500 Mk. erf. Angeb. unt. D. W. 97 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Neuerbauter, heller
Fabrikraum
f. jeden Betrieb geeign., mit 2 Büros, gr. Keller, evtl. noch Wohnung, zu vermiet. Schwörer, Neckarauerstr. 245/53. B2677

Möbl. u. leere Zimmer für Damen, Herren u. Ehepaare, Wohnungen vermiet. u. sucht *5914 Schwetzingerstr. 16, am Tattersall, Tel. 5340.

Zwei helle
Werkstätten
je ca. 22 qm, auch geeignet für Lager, evtl. mit 2—3 Zimm.-Wohn. im Zentrum der Stadt sofort zu vermieten. Angeb. unt. D. K. 85 a. d. Geschäftsst. *5964

Schöne Wohnung
Nähe Bahnhof, 3 ger. Zimmer, Küche, Bad, elektr. Licht (Friedensmiete) geg. Unkost.-Vergütung an ruhigen Mieter abzugeb. Dringlichkeitskarte erforderl. Angeb. unt. C. P. 67 a. d. Geschäftsst. *5922

2 schöne leere Zimmer
in gut. Hause (evtl. mit Küchenbenützg.) an bess. Herrn od. berufst. kinderl. Ehep. bei Mietvorausz. sof. zu vermiet. Adresse i. d. Geschäftsst. *5908

Gut möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer
mit elektr. Licht u. Tel.-Anschl. preisw. zu verm. Zu erfragen B2603 Lamehstr. 20, 2. St.

Vermietungen

Rennershofstraße 23, 3 Treppen links
schön möbl. Zimmer in freier Lage a. Rhein zu vermieten B2642

Zu vermieten sof. ein
schön möbl. Zimmer
a. u. sol. pünktl. Herrn Hauptein.: K 1, 5a, 4 Treppen *5901

P 6, 20
bei Kullmann, gut möbl. Zimmer mit Pension sofort zu vermieten. B2663

Gut möbliertes
Balkonzimmer
zu vermiet. Augartenstraße 27, 2. Stock links. B2570

Gut möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer
m. sep. Eing. u. voller Pens., mit 1 od. 2 Bett sof. zu vermiet. B2632
D 5, 4, 4. St. links.

1 Wohn- u. Schlafzimmer
mit Kochküche in gutem ruh. Hause zu vermiet. Friedrichsring 36, part. B2655

Zimmer
Ein. möbl. bei fein. gut. Familie in best. Geschäftslage, nächst Paradepl. ab 1. Juni zu vermieten. B2671
P 1, 4, 2 Treppen.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten. B2643
Langstraße 28, I.

Schön möbl. Zimmer
mit 2 Betten an besser. Ehepaar sof. zu vermiet. Beste Stadtlage. Adresse in der Geschäftsstelle. B2632/33

Möbl. Zimmer
mit 1 od. 2 Betten, ev. für Ehepaar, mit oder ohne Pension sofort zu vermieten. B2631
Mezgerei, Stolzestr. 6, III., Eing. Rheinhäuserstr.

Möbl. Zimmer
zu vermiet. Friedrichsring 18, 5. Stock links. B2636

Nähe Friedrichsbrücke sof
gut möbl. Zimmer
zu vermieten. B2658
K 2, 18, 1 Tr. l. b. Zeidl

Möbl. Zimmer
mit elektr. Licht u. sep. Eingang sofort zu vermieten. Adresse in der Geschäftsstelle. *5947

Gut möbl. Zimmer
an soliden Herrn sofort zu vermieten *5913
N 6, 4, 3. St. rechts.

Gut möbl. Zimmer
mit elektr. Licht sofort zu vermieten. *5924
T 5, 6, 1 Treppe links.

Gut möbl. Zimmer
an anst. Herrn sofort zu verm. Bellstr. 12, 4. St. *5946

Gut möbliertes ger.
Zimmer
an nur solid. Herrn zu vermieten. *5948
N 6, 28, 3 Treppen.

Schön möbl. Zimmer
an Fräul. od. Ehepaar sof. zu verm. Ebinger, Kleine Wallstadtstraße 8, 3. St. l. Abschl. *5918

Möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer
an bess. kinderlos. Ehep. zu verm. B 7, 16, 2 Tr. 2mal läuten. *5870

Vermischtes

2-300 Kücken
Zucht- u. Schlachthähne
1 bis 7 Wochen alt, zu 1—2.50 Mk. abzugeben. Verkauf ab Freitag. Leghorn, Orpington, Ramelsloher. *5882
H. Gerner, Waldhof, Hubenstraße 18.

Ia. Elderfettkäse
9 Pfd. = M. 6.— franko
Dampfkäsefabrik Rendsburg. Em53

Geldverkehr.

Verh. Kaufmann sucht
5-10 000 Mk.
gegen Zins u. doppelte Sicherheit, möglichst von Selbstgeber(in). Angeb. unter B. L. 36 an die Geschäftsstelle. *5865

500 Mark
v. sof. v. tücht. Geschäftsmann auf 6 Mon. gesucht. Sicherh. zeitg. Zins, evtl. Gewinnanteil. Angebote unt. B. Q. 41 an die Geschäftsst. *5878

Neue Mannheimer Zeitung
Mannheimer General-Anzeiger

Geschäfts- u. Annahmestellen für Inserate und Bezug
Hauptgeschäftsstelle E 6, 2

Geschäftsnebenstellen

Neckarstadt:	Waldhofstr. 6
Schwetzingerstadt:	Schwetzingerstr. 24
Lindenhof:	Meerfeldstr. 11

Die Zustellung unseres Blattes an die Bezieher dieser Stadtteile erfolgt von den einzelnen Geschäftsnebenstellen aus.

Annahmestellen

Jungbusch:	Jungbuschstr. 33	Seckenheim:	Luisenstr. 1
Parkring:	Parkring 1a	Hockenheim:	Unt. Hauptstr. 11
Neckarau:	Friedrichstr. 4	Ludwigshafen a. Rh.	Bismarckstr. 102
Rheinauhafen:	Neuhoferstr. 25	Ladenburg:	Marktplatz
Feudenheim:	Hauptstr. 23/25	Weinheim:	Hauptstr. 72
Käfertal:	beim Rathaus	Schwetzingen:	Mannheimerstr. 9
Waldhof:	Oppauerstr. 8	Lampertheim:	Kaiserstr. 19
Heidelberg	Hauptstr. 67, I.	Viernheim:	Rathausstr. 16
Sandhofen:	Schönauerstr. 12	Rheingönheim:	Bismarckstr. 6

Geschäftszeit:

Hauptgeschäftsstelle E 6, 2: Von vormittags 7½ Uhr durchgehend bis abends 6 Uhr.

Geschäftsneben- und Annahmestellen: Vormittags 8 bis 12 Uhr, nachmittags 2 bis 6 Uhr. Se949